

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

Band:

AA

/12

- Anfang -

Schriftwechsel
von Alexander Amersdorffer
mit Personen und Institutionen
des öffentlichen Lebens

PrAdK

Akademie der Künste, Archiv
Preußische Akademie der Künste

AA/12

PREUBISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Teilnachlaß Alexander Amersdorffer

Schriftwechsel von Alexander Amersdorffer

mit Personen und Institutionen des öffentlichen Lebens

Laufzeit: 1910 - 1918

Blatt: 125

Signatur: AA/12

Handwritten: *Handwritten*

Honn,
Coblenzstrasse 119A

4. 2. 1910



Sehr geehrte Frau Professor!

Würden Sie die Güte haben,
mir mitzuteilen, bis zu welchem
Datum Sie gewünschte Zeitstel-
lung in der Akademie der
Künste geordnet ist? Und
wenn es nicht möglich ist,
dann welche Zeitstellung mög-
lich ist? Bitte ich Sie,
auch das in der 2.
Hälfte Februar mitzuteilen -
es wäre mir sehr dankbar.
New York St. Am. angraben.
Von mir ist für Sie alles

anbetrachtigen Interjectionen,
dann die Gelegenheitsgaben,
wird, in einigen Tagen wohl
bestenfalls auch die französische
Hilfsleistung und das die Aus-
sichtliche Leben zu sehen.

Mit anerkennender Freundschaft


Der Provinzial-Conservator
der Rheinprovinz.

Bonn, den 16. Februar 1910.

Sehr verehrter Herr Professor !

Verbindlichsten Dank für Ihre Auskunft.
Ich komme jedenfalls noch vor Schluss der französi-
schen Ausstellung nach Berlin, wahrscheinlich um den
1. März. Für die amerikanische Ausstellung, die mich
ganz besonders interessiert, muss ich wohl oder übel
ein zweites Mal reisen. Ich treffe wahrscheinlich
vorher schon Herrn Reisinger und werde von ihm wohl
schon einiges hören. Herr Reisinger selbst hat ja
über die Bedeutung dieser Ausstellung die denkbar
grössten Vorstellungen.

Was die Büste des Ministers Holle betrifft
so würde ich in diesem Falle dem Herrn Professor
Küppers sicherlich den Vorzug geben vor Herrn Prof.
Janssen. Janssen würde als Idealbildner, ganz abge-
sehen von seiner pädagogischen Erfahrung, sicherlich
vorzuziehen sein, für die Reconstruction eines Por-
träts aus der Totenmaske und aus allen möglichen
Bildnissen der letzten Jahre, bedarf es aber einer
ganz besonderen technischen Erfahrung, und gerade

Über diese verfügt Prof. Küppers in hohem Masse, der diese schwierige Aufgabe der Reconstruction und der Umrechnung der projectierten Bildnisansichten in das Plastische in Dutzenden von Fällen vortrefflich gelöst hat, während Herr Prof. Janssen auf diesem Specialgebiete sicher nicht die gleiche Erfahrung aufzuweisen hat.

Was die Ueberlassung von Kunstwerken aus der Nationalgalerie betrifft, so legen wir natürlich gerade auf die beiden Bilder von Leibl und Uhde besonderes Gewicht. Ich hatte, der Mahnung des Herrn Geheimrat Schmidt entsprechend, unsere Wünsche sehr eingeschränkt und eben nur um zwei Bilder im Ganzen gebeten. Für die deutsche Ausstellung in Amerika, die doch nur eine vorübergehende Bedeutung hatte, sind ohne Bedenken, eine ganze Reihe von den kostbarsten Schätzen der Galerie über das Meer gesandt worden; sie haben dort die gefährliche Inlandreise nach Boston und Chicago gemacht und wiederholtes Ein- und Auspacken überstehen müssen. Hier handelt es sich um die viel wichtigere Frage einer nation-

29
len Representation unserer ganzen deutschen Kunst. im kleinen Rahmen vor dem gesamten Ausland. Die Gefährdung der Bilder ist eine minimale angesichts der Vereinfachung der Zufuhr (die Bilder werden von Köln in geschlossenem Waggon sofort vor die Ausstellungshalle transportiert). Ich glaube, dass die Nationalgalerie hier vor Allem die Aufgabe hat, bei einer solchen Gelegenheit zu helfen und einzuspringen. Ich möchte, wenn die Frage vorher noch nicht entschieden ist, bei meiner Anwesenheit in Berlin gern mich auch hierum bemühen.

Mit ausgezeichnetester Hochachtung



An

Herrn Professor Amersdorffer

Sekretär der Königl. Akademie der Künste

Hochwohlgeboren

Berlin-

.....

DIE KUNSTWELT

MONATSSCHRIFT FÜR BILDENDE KUNST DER GEGENWART.
BERLIN W. 62. MAASSENSTRASSE 32

Berlin, den 7. 8. 1911.

Hochgeachteter Herr Professor!

Hierbei übersenden wir Ihnen die
3 Schwarzdrucke der Farbenaufsetzungen
zu dem Artikel: L. Knauts.

Herr Prof. Knauts hat uns heute zu-
gesagt, noch mehr Material aufzusuchen
zu können, sobald dies geschehen ist
senden wir sofort photographische Ab-
züge.
Von den "Bismarck-Bildern" weiss Herr
Prof. Hosaeus mir, dass sie nach dem
Leben gezeichnet wurden.

Wir empfehlen uns

mit vorzüglicher Hochachtung
„Die Kunstwelt“
Knaus

DIE KUNSTWELT

MONATSSCHRIFT FÜR BILDENDE KUNST DER GEGENWART.
BERLIN W. 62. MAASSENSTRASSE 32

Berlin, den 10. August 1911

Herrn Professor Dr. A m e r s d o r f f e r

Bad H A R Z B U R G
Haus Wiese

Hochgeehrter Herr Professor !

Ihrem Wunsche gemäss haben wir uns nochmals an Frau Professor L. K n a u s gewandt und hatten auch Erfolg, sodass wir noch einige Skizzen von Kindern erhalten konnten. Von Tierskizzen war es leider unmöglich, noch irgend etwas zu bekommen. Über die B l s m a r c k -Skizze machte uns Frau Prof. K. folgende Angaben : K. sollte im Auftrage eines Museums ein Porträt von B. malen. K. war bei B., machte die flüchtige Skizze nach dem Eindruck, konnte aber B. zu keiner Sitzung bewegen, weil B. nie sass und in seiner Gewissenhaftigkeit verzichtete er auf Ausführung des Gemäldes, im Gegensatz zu L e n b a c h, welcher die Gemälde nach den Skizzen fertig stellte.

Wir hoffen, sehr geehrter ^{sehr} Professor, dass Ihnen diese kleinen Notizen noch von Nutzen sein können und empfehlen uns

mit vorzüglicher Hochachtung

Felix Lorenz

DIE KUNSTWELT

MONATSSCHRIFT FÜR BILDENDE KUNST DER GEGENWART
BERLIN W. 62. MAASSENSTRASSE 32

Hochverehrter Herr:

Gelegentlich der stattzu findenden Festlichkeiten für das 50jährige Jubiläum der Proklamation Rom's zur Hauptstadt Italiens möchte "Il Messaggero" eine, wie Ihnen wohl bekannt ist, der ver "breitesten Zeitungen dieser Stadt unter Artikeln von Autoritäten auf dem Gebiete der Kunst, der Literatur etc. der Politik" auch eine Äusserung Ihrer Gedanken etc. ansichten betreffs dieses Ereignisses etc. den Fortschritten Italiens in dem letzten halben Jahr" hundert, veröffentlichen.

In der Hoffnung dass E.H. diesem lebhaften Wunsche Genüge leisten werden Sie voraus die grösste Anerkennung etc. den verbindlichsten Dank.

Hochachtungsvoll.

Il Direttore

A. E. Falbo



DIE KUNSTWELT

MONATSSCHRIFT FÜR
DIE BILDENDE KUNST
DER GEGENWART

VERLAG WEISE & CO
BERLIN W. 62

KÜNSTLERISCHE BEIRÄTE:

W. BRUREIN ARCHITEKT B.D.A., PROF. H. HOSAEUS BILDHAUER,
E. ROSSIUS VOM RYHN ARCHITEKT B.D.A., M. SCHLICHTING MALER,
SCHRIFTFÜHRER: FELIX LORENZ.

BERLIN W. 62, den
MAASSENSTRASSE
ECKE KURFÜRSTENSTR. 131.
TEL. LUTZOW. 9280.

27. Decbr. 1912

Sehr verehrter Herr Professor!

Es ist unsere Absicht, in einem der nächsten Hefte unserer Zeitschrift eine grössere Publikation über das Thema „Der Kaiser und die Kunst“ zu bringen. In dieser Abhandlung sollen anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers von der unter seiner Fürsorge entstandenen bzw. seiner Initiative entsprungenen Werke der bildenden Kunst: Bauten, Denkmäler, Gemälde, diejenigen textlich und illustrativ betrachtet und gewürdigt werden, welche von allen künstlerischen Handpunkten aus hervorgehoben zu werden verdienen.

Wir gestatten uns, sehr verehrter Herr Professor, die ergebenste Anfrage, ob Sie geneigt wären, die Abfassung einer solchen grösseren Abhandlung für die „Kunstwelt“ mit der dazu auszuwählenden Illustrationen zu übernehmen. Wir erhoffen Ihre freundliche Zusage und empfehlen uns Ihnen

Mit vorzüglicher Hochachtung

Schriftleitung:

Felix Lorenz

Handwritten signature/initials.

Hannover, den 2. Februar 1916
Lraunaustr. 2.

Sehr geehrter Herr Professor!

Dem vorerwähnten Herrn Prof. (b. d. H.) dank ich für die große bei der Auf-
nahme der Ergänzungen zum Katalog der Friedrichs-Ausstellung
an. Ich habe mich darauf, mich wegen der Fortschrittsangelegen-
heit, glücklich aus dem Besitz der Zeichnung von Cumberland
eingekauft, die Friedrichs Porträts von Lissens an die zu erwerben.

Ich erlaube mir die Angelegenheit der Zeichnung zu empfehlen:
, d. d. f. der Zeichnung von Cumberland (eigentlich noch jetzt als 'König',
wenn die Zeichnung zu Braunschweig und Lüneburg'), falls, für einmal,
müsste man zu Hannover, - diese will ich als 'König' - besonders in Bild.
sich darauf, daß der Zeichner so sehr auf meine Bitte eingegangen
war, was ich der offiziellen Auftrag der Akademie an ihn gelangte war.

Ich habe vorerwähnt dem Zeichner meinen Dank schriftlich auszu-
sprechen und dabei die Reproduktion seiner Zeichnung für die
Herausgabe der 'König' zum Gedenken an die Königin vorgelegt.
Ich habe das in einem persönlichen Briefe geschrieben, das aber einem
von Seiten der Akademie an den Zeichner in einem Briefe vorgelegt ist.

An
Herrn Prof. Dr. Anas. d. Hoffe,
I. Königl. Bibliothekar und Direktor der Königl.
Akademie der Künste, Schlossgarten, Berlin.

Gemäß dem Wunsche Ihres Majestät des Kaisers, dem er bei
 der Besichtigung der Ausstellung am 5. d. M. in seinem Gemach
 ausgesprochen, ist wohl das Bild mit einer hingehörenden Platte
 bedeckt worden. Es wäre mir interessant zu wissen, wie
 diese Sache eine gepl. Entschädigung bedingt, ob sich
 bei dieser Gelegenheit auch der ursprünglichen Linsenwand
 das angebliche Bild [und wissen?] hat feststellen lassen.

Wenn die neuen Zeichnungen der Ausstellung am
 1. d. M. vollständig und noch besser sein als am
 Anfang. Vielleicht gibt das Veranlassung zu einer kleinen
 Ausstellung der Werke, wie sie die andere, denkwürdigen Ausstellung
 der Königl. Akademie.

Und am 1. d. M. der größte Teil der Werke, die meine
 Zeichnungen gegeben. Alle freundliche Bemerkungen zu
 wollen, auch ich mich Ihnen und zugleich dem Herrn
 Präsidenten als

Ihre in vorzüglicher Zusage
 ergebener

H. Jean Lulès,
 A. Hofmann.

Handwritten signature/initials.

8
 Hannover - List, den 18. 2. 1912.
 Brancustrasse 2 I.

Gefährlicher Herr Professor!

Zeigen Sie, daß ich Sie mit einem
 Auftrage über: Wie interessiert sich die
 Zukunft der Künste von Kiesenis mit
 seiner anderen Fortschritt Friedrichs der
 Großen. Besonders sich Ernst Wiffand mit
 einem sehr Gemälde finden auf der
 Rückseite der Linsenwand ein Bild?
 Es müßte mir sofort auf dem
 Kopf von Fiorillo, dessen Glanzbarkeit
 mir sehr sehr ganz unangenehm erscheint,
 daß der Herzogin Philippine Charlotte von
 Braunschweig, der Kaiserin Friedrichs der

Großbau, ja! Doch unteren Herganges
müßte es ganz unterwacht, aber eine
wenigstens auf der Skizze zu versetzen
sein.

Ich wünsche nur, daß eine solche Skizze
sehr viele Auffassungen der Natur auf-
gefallen sein dürfte, und müßte Ihnen
damit diejenige keine besondere Mühe
machen.

Wir wissen nicht, ob die oben Linsen-
wand der Skizze ursprünglich länger
war und weiter abwärts hinunterwuchs,
wobei vom Meeres. Ich finde die Skizze
von Kieserles genannt zu sein, - die
von Fiorello angegebenen Jahre (1770-1775)
scheinen mir nicht zu stimmen - und
die Herkunft der Beschreibung feststellen,
daß Friedrich der Große sich seinen
Regierungsantritt, nur einmal in

Braunschweig seinen persönlichen
gepflegt habe.

Für einen getreuen Nachbild, wenn es
Ihnen ohne Kunstwerke möglich ist,
wäre Ihnen sehr dankbar.

Ich bin in vollkommener Hochachtung
angefunden.

H. Jean Lubers.

Hannover-List, den 24. Februar 1842
drauß Nr. 2.

Gef. gefotw. Jene Professor!

Ihr Aufsatz an die von mir vorgethan gegebene gewöhnliche Uebersetzung
über ein altes nachweisbares Regel auf der Kindeinmensch der Linsen?
Ihre Friedrichs-Porträt, welches mir ganz unbekant mitgetheilt, daß ich
bei meiner Kinde in Hannover eine Kaiserin mit Wolfenbüttel war.
gefunden habe, was der zu vermuthen ist, daß der Linsen'sche Friedrichs-
Porträt, welches auf der Kinde gezeichnet war, wohl in Frankreich
Verloren gegangen ist.

Dieser Aufsatz ist ^{aus dem} gestern ^{aus dem} gegenüber Jene des Herrn Seidel.
Auf mich stellen in dieser Frage magst mich Jene Generaldirektor Gehen.
Ich habe gesehen aufmerksamen. Unter diesen Umständen scheint ein
weiter Nachforschung auf einen Regel auf der Linsen'schen Linsen wenig
Erfolg zu versprechen und ich werde eine besondere Mühe zu sein.
Zugleich die nochmals meine verbindlichen Dank für Ihre
sehr gefälligen Bemerkungen.

An den Herrn Präsidenten der Königl. Akademie habe ich die Bitte

gewünscht, und gütigst bei den Einladungen zu der nächsten Versammlung,
welche die Akademie, wenn es nicht sonst, am 1. März voranfliehet,
beizutreten zu wollen, auch Jemand auf meine erfolgreiche Tätigkeit.
Diet bei Fortschaffung des Herrn Majestät so interessanten, ursprüng-
lichen Gedächtnis von Jensonis.

Wenn Sie, so große Jenseits, mein Geschäft Jenseits haben
wichtigst besprochen werden würden (also wie ich bei d. H. J. dem Jenseits
von Cumberland gehen), so würden Sie mich zu großen Dankes verpflichten
sein.

In vollkommenster Zustimmung
verbleibt Ihr ergebener

H. Jean Lulvès, Professor.

Gedruckt bei H. Berlin W. 10
Heute 22. November
1844.
Ihr großer Jenseits
Brieftrader Lulvès
ist mir Jenseits als
den meinen lieben Menschen
zufrieden.
Wünsche ich Sie wohl bitten

mit einemmal die ganz außer
sich gelangenen Arbeiten
zu lesen. Ich weiß, Sie
selbst werden Sie wohl wieder
zuerückfinden.
Mit herzlichster
Frei Professor H. Friedrich.

71
W. 15. Aufmerksam 161 Am 28. 11. 12
Ihre ganz ergebene
Prof. Dr. Meuser.

Ich würde so gerne Ihnen
nachdem in dem Uebersetzungs-
der Lesung der Herkel'schen Werke.
Wie so wenige uniprivate Musiken
auch unmerklich auf mich, so dass
den Gedanken gefasst habe, mich an
Kunst mit der Welt zu machen, mich
Kunst zu geben. Ich darf gar

vielen solchen Lettern gütlich ist
haben, aber ich würde mich Ihnen
gern persönlich aussprechen, wenn ich Ihnen
Lieberes habe.

Wird ich Sie in Ihrer Wohnung
entdecken oder werden Sie vorziehen
in meine Altbau zu kommen? Für
eine kleine Zusammenkunft müßte ich
Ihren Wunsch, wenn Sie es
dann in's Altbau Altbau 116 48
höflich bitten 10 und 1 oder in der Hof-
nung bis 9 1/2 Uhr. 64 70

Mit vorzüglicher Verehrung
Ihr ergebener
H. Ballmann



Villa Riposa dei Vescomi
S. Domenico presso Firenze

Rom, den 13. April 1911.
Herrn Tedeschi
Via Pichale 14.

Sehr geehrter Herr Professor Amersdorff.

Ich danke Ihnen für Ihren Brief vom
20/IV. 13 und freue mich sehr über Ihre
Anregung, Herr Prof. Gerhardt's 60. Ge-
burtstag irgendwie zu feiern. Ich kenne
den alten Herrn seit 16 Jahren und er ist
mir ein lieber Freund. Hier hat wohl
niemand an eine solche Feier gedacht.
Das liegt z. Th. an Herr Prof. Gerhardt's Zu-
rückgezogenheit. Andererseits daran, daß
zu dieser Sommerzeit, wenn man
kann, Rom verläßt. So wird z. B.
auch unsere sämtlichen Herren Stipen-
diaten in der Sommerpause, mit Aus-
nahme von einem, der unwohl ist, aber,

schon erholt, und regt sich. Der Deutsche
Künstlerverein ist z. Zt. ohne Präsident.
Der Maler Hans Wagner, der es war, ist in Ber-
lin. Und endlich, Prof. Gerhards ist
nicht in Rom, sondern in Olevano, wo er
noch sehr lange bleiben wird, wie er mich diese
Tage sagte. Es könnte mich, von Olevano
kommend, letzte Woche. Es geht ihm ordent-
lich, er war ganz munter.

Ich glaube wohl, dass er, falls man eine Kontin-
tentreise wollte, nach Rom kommen
würde. Aber, es wäre wohl besser, wenn
Freunde und Abordnungen nach Olevano
gingen, um ihm Geburtstagswünsche &
Huldigungen dort zu überbringen und
in einem Gasthause ihm zu Ehren ein
Abendessen veranstalten. — Ich glaube, in
solcher Weise in seinem vielgeliebten Ole-
vano würde ihn besonders freuen.

Die allernächste Ehrung aber und Freude würde
es für ihn sein, wenn die Königl. Akademie der
Künste in Berlin einen Vertreter schicken
könnte, um Herr Prof. Gerhards die ihm zu-

gedachte Würdigung persönlich zu überbringen.
Diesen Vertreter wünschte Herr Prof. Amersdorff
sein. —

Ich will nicht verbergen, dass dieser Vorschlag aus
egoistischer Natur entspringt! Aber, es wäre doch
herzlich diese beiden Missionen zu vereinen.
Eingehend möchte ich Ihnen alles hier zeigen
und ausführlich Fragen besprechen, die in kurzer
Zeit an uns herankommen werden. —
Also bitte, machen Sie das möglich! Herr
Präsident Mangel wird gewiss diesen Vor-
schlag befürworten. —

In alle Fälle sehe ich ganz & gar zu Ihrer
Verfügung. Sollte es auch Ihre Absicht
sein, den alten Herrn in Olevano zu
feiern, dann ^{will} ich gern alles übernehmen
und der Kutsche anordnen, auch das Aben-
dessen bestellen & für den Trunk sorgen. —
Es wird mir nur Freude machen und
der Akademie sollen daraus keine Kosten
erwachsen. Ich werde dann die Vertreter des
Deutschen Künstlervereins und alle hier

reisenden Freunde von Prof. Gerhards an-
fordern, am Feste Theil zu nehmen.
Ich bitte Sie nun, gelegentlich eine Nach-
richt über Ihre Absichten und über Ihre
event. Wünsche & Anforderungen geben zu
wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ganz ergebener

H. Fischer.

Dr.-Ing. G. Jacobi
Geheimer Oberfinanzrat

Berlin, W. 50, den 5/3 1910
Regensburgerstraße 15.

Hochzuverehrender Herr Professor!

Ihren Brief ist mir gestern auf-
gefallen, bei dem ich mich auch
ganz schnell, so oft ich mich äußern
kann. Zunächst möchte ich Ihnen
für den Brief zum Ausdruck der
Anerkennung; ich danke Sie sehr
in Ihrer Stellung im Institut einbringen.

Ich werde in Cassel fast
mindestens ein Jahr forsch, bei der
in diesem Jahr in der großen
Eisen Rumpfschaltung zum aus-
stellen müssen. Ich zur Ausarbeitung

was Zeit? und was. bis wann?
Da man sich für sich und der
Anwaltschaft und Friedensrichter
zu wenden? Wenden Sie sich
gerne für die Anwesenheit
meiner ungeschulten Arbeit vor-
nehmen? oder kann ich an
jemandem das wegen sprechen?

Wenn Sie mir eine weitere
mein freundliche Art beistehen
würden, dann ist Ihnen sehr dankbar.

Mit der herzlichsten
und besten Grüssen

Ihre sehr ergebene

Elisabeth

3. M.

VILLA FALCONIERI

74

D. 10/11 1913

Deine mappe für Professor!

Es war ein Brief, ungeschickt,
 ein billigeres Formular.
 Aufpassen! Nicht blick
 auf Louis. Was gibt es
 für einen Darsen. Von oben
 in. Gut und sehr freundlich
 Menschen, Menschen, und Frau.
 Doktoratest. Ich habe —
 Leistung — der Frau hat,
 wollte sagen, Frauen werden
 4. Auf der Lollenden stehen
 —. Ich bin für Herrn Dr.

ein Astbäum, in der Form.
Lutz zu schreiben schreibt sich
mit der Feder.

Am meine Zeitig Zeit. Fertig.
geschickte Wirt. "Auch ich auf
Hoffen liegen, das ich mit
einem Mannmutter bräuen
für Nichte fertig wurde, in
den ersten Teil wurde
in mischlung letzter Wirt
in der Mutter Mutter
u. in der mischlung. Auf das
ich die Dichtung meine Mutter
geschickte Mutter mit mischlung
zu der mischlung vorwärts,
lässt sich mich mit Befriedigung

bräuen.
Auch ich die Dichtung
unserer Zeit. Auf der Dichtung
mutter vorwärts, in der Dichtung
Dichtung der Dichtung. Auf der Dichtung
für die Dichtung der Dichtung
Dichtung der Dichtung in der Dichtung.
Dichtung der Dichtung. Auf der Dichtung
Dichtung der Dichtung, Dichtung der Dichtung
Dichtung der Dichtung, auch ich auf
Dichtung.

Auf mich in der Dichtung
Dichtung der Dichtung mit der Dichtung
Dichtung der Dichtung will, und
mit der Dichtung der Dichtung, von
Dichtung der Dichtung der Dichtung
Dichtung der Dichtung der Dichtung
Dichtung der Dichtung der Dichtung

des nobelstenen Landes, die erste Sprache der
Vater- und Mutter- diese Sprache furcht
es ist ganz besonders bei meinen Eltern, die sich
für mein künftiges Leben als eine Pflicht
zu betrachten ist. Es ist nicht zu gedenken, daß
bei meinen Angehörigen die Namen nicht richtig
geschrieben sind, diese müssen zu berichtigen. Auch
dieses muß auf die Kunst- sondern
auf die künftigen Bau- oder Opern- etc.
denkmalen in Betracht gezogen sein, die sollen
dann für meine Nachkommen in der
Gegenwartigkeit aus mir nicht zu ergehen bitten
auf dem Namen mit „nicht in Betracht“
zu bezeichnen. Dagegen kann jemand aus
Gutem auf die künftige Abnahme der Kunst-
werke ist, so müßte sein Nationalität etc. auf
rückgeführt werden.

Hat nun der Rathgeber (zwei oder einjährige Mädchen
wie auch Helme) anbezeugt, so soll corrigirt werden, wann
dieses Rathgeber und der selbige Rümpf so eingesetzt
werden ist, wann er zu erst ausgerissen und neu sein er
zu erst ausgerissen werden ist. Es 1810 kommt auf die Ver-
fugung und ausgerissen bekanntmachung feststellen.
Zweifellos ist es bereits früher schon ausgerissen worden,
ausgerissen von 18. Februar.

Sy wien Ihnen sehr dankbar, meine Zeit auf bei meinem
Robert und der kleinen Maria zu stehen. Die Angelegenheit ist
hier sehr, ist sehr morgen auf die Hofen. May
meine Frau noch ist mit erlauben bei Ihnen zu.
Die Angelegenheiten, um die Angelegenheit vornehmlich
zu besorgen. Ist dafür zu sehen ist mit ganz vor-
zügliches Gefallen.

angebracht
Colmar Schmidt, Hauptpfleimer
Friedmann, Hauptpfleimer & I.
Auftrag zu Anfertigen der Anlage.

Kreppis

Freiburg, den 21. November 18.

Sehr geehrter Herr Professor!

Ihre Aufstufung an die mir am 18. 11. 18. freundlichst gewünschte Rückfrage gesucht! Ich bestimme das Thema der Vorlesung der großen Hauptkategorie des Königlich-akademischen der Wissenschaften zu Berlin selbst ist und, wie mir abhandelt, Ihnen meine beiden Longebogen-Listen zum weiteren gütigen Willen. Freidigung durch Herrn Reinecke einleitet, welches zu übersenden. Dabei muss ich die Erlaubnis Ihnen, sehr geehrter Herr Professor, für Ihre bereits mündiges fortgesetzte Kommunikation

sonst für die mir so bereitwillig zugesagte
Mithilfe bei meinem kleinen Arbeit mi-
nem Arbeitslohn druck auszusprechen, mit der
Erklärung meiner Bereitwilligkeit zu jedem
Opferdruck.

Es fällt mir lebhaftes Bedauern ein, daß
auch Sie auf dem hohen Fuße - der Jahr 1810 -
gekommen sind. Zu diesem Gebot hat Sie
gerade mit einem ganz andern Wege ge-
kommen wie ich. Ich habe natürlich feststellen
können, daß Oppen 1810 (- Oppen, wie ich mich
zu erinnern glaube -) der kleine Bildhauer? ...
(den Namen habe ich vergessen, kann ich mir jedoch ja,
travis wiederbekommen -) der große Hauptwerk der
Königlichen Akademie der Künste in Berlin ge-
fallen ist. Bei dieser Tatsache läßt sich nicht übersehen.
Was ich, großer Herr Professor, Ihnen meine

Vermutungen und Gedanken über das Ge-
meinschaftliche quänt. Hauptwerk mitteilen, das
daß Sie es mir nicht ausgeben oder als eine Über-
scheidung von mir ausgeben, wenn ich als eine la-
stetlich in beiderseitigen, selbständig gesetzte
Leistung, selbstständig Bedenken Oppen diese
neßten?

Ich habe nämlich meine Bedenken über das Jahr
1810, als Gemeinschaftsarbeit, nicht erlaubt mir diese
Betracht zu bekräftigen. ↓ 6. 11. 1810 Oppen Emelierung

Namen des Hauptwerks 1810 zu Oppen nicht
werden konnte, so mußte die Inschrift zu dem
Jahre 1809 bezieht bekräftigen haben. Ob das
Jahr 1809 als Gemeinschaftsarbeit auszusprechen sei, ist
sehr fraglich, da wir dagegen streift, bekräftigt ist es.
Ich bin unternicht geneigt, das Gemeinschaftsarbeit nicht
Hauptwerk in einer viel früher Zeit zu bekräftigen,

nicht ganz aus folgenden Gründen:

Die ganze Zeit nach dem 14. 10. 18, die Verlast bei
Paris, was Frankreich nicht dazu anstand, bei der
Römer oder die Verhandlung mit dem Gedank,
aufkommen zu lassen, zur Gebung des Rumpfs
ein Handels-Konzept Goldmittel zu bewilligen, einen
Handlungs für junge Rumpfs zu stellen, da ja
die Handelsklasse durch die französischen Überzeugungen
tatsächlich vollständig zerstört war, und die jammert-
vollen neuen mit äußerlichstolischen Hospellasse
nur solche Lagers-belastung des Handelszettel über-
führt gar nicht zu lassen. Offen gestanden, ist ja
be nicht sehr gewöhnlich darüber, daß 1810 ein Preis
wirklich ausbleibt, und es mit der Zeit sehr ge-
geben werden konnte. Aber selbst die amugehen,
den Japan mit die bestehende Geld und die Handelsklasse
die aus fiedr, am 4. 2. 1816 zu dem Rumpfsmittel,

(- einer absoluten Neuordnung mit Handel Konzepte -)
der Einführung des Papiergeldes der jagen. Expor-
tation fiele, waren hinsichtlich der Organisation
des Handelszettel günstig. Der für die Rumpfs kein
besonderes Interesse zeigende, wohl aber
zur Exportschick, fest ist zur Rumpfschick sehr ungen-
de König Friedrich Wilhelm III. dürfte sich auf dem
bewußt gefühlt haben, aus eigenen Mitteln dazu
stark (gerade damals!) herzugeben, als eben als dem
geben sei, als unbekannt geblieben, wofür andersartigen
Kasos, der Handelszettel in völliger Verwirrung
mit einer für die damalige Zeit enormen Kapitalen.
kost von 48 Millionen Talern abzukommen
waren. In den Jahren 1797 bis 1809 dürfte daher
der Organisationsfrage besonders zu finden sein.
Es war, wie oft wird es wahrscheinlich, zugleich auf
möglich, daß Friedrich Wilhelm I. die Aufsicht über

unserer Hauptgründe sei. Ihre Befassung seiner H. (alt *Episcopus elector*) die sorgfältige und künstliche
 gewinnung war es ein Gesetz eines großen Handelsplatzes. Vorne Garolde als die Tyranne nicht Foudt von
 gewesen, so daß es sich allerlei noble Kassenen ließen bei der Begründung angestehen, welches eine drei
 konnte und auf vielfältig geleistet sei. Als ob es freilich Handelsgründe ähnliche Bestimmung gehabt
 1786 bis 1791 hätte dies erst nach geschah können, haben Linde, aber erst zu späterer Zeit zu wissen,
 zumal es noch damals mit dem Hollen verkehrte, seine Freibewilligung vorauszusetzen Lusthabe aus-
 konnte, die folgenden Jahre 1792 bis 1797 hat gefallen worden ist. Ohne Bedenken sehr ist die Ne-
 mander Vermittelung nicht weniger günstig. Erste gewinnungsfähiger Friedrich Wilhelm I und auch Friedrich
 richte Hildegunde sehr ist bis jetzt dahin vorwärts zu II ganz ausgedehnt, allerdings mit nach meinem Gr.
 den Linde, mit ganz ähnlichen Aufstehungsmittel durch fünf. Bei dem auf sei, ist kann nicht verstellen, daß
 gelegentliche Befragte, die nicht vor der Arbeit eines ist man müssen dahin sehen, die Institution des großen
 Episcopus aus fast nicht befehlen können. Handelsgründe in der selben Regierungsfähiger Friedrich
 dabei von so drückend gewesen noch mit weiter zu gehen Wilhelm II zu verlegen.
 und selbst freilich zunächst noch ohne jeden in Kunde. Sollte man nicht ein königlichen Handelsplatz oder im
 ohne Beweis-) den (oder die) Begründung der Alt. Handelsplatzes nicht etwas Nützlich finden können?
 wurde der Kaiser in Berlin (im Jahr 1699), da Es sollte nicht sein, für mich mit Schwierigkeiten zugehörigen
 Kaiser, der Friedrich III, späteren König Friedrich I und Quelle als eine ultima ratio noch vorbehalten. Hier

jetzt, großer Herr Professor, hast als Hauptbestandteil
deine Zeit jederzeit offen, entgegen bei mir eine ganz
bedeutungsvolle Person mit folgenden Worten: der
Besitzer ^{für mich} (wird) hoffentlich angenommen werden kann.

Allerdings müßte ich den Versuch zu dieser Stelle zu
gelangen keinesfalls unterlassen.

Da ich nun gelegentlich meines Buches eine kleine
Zusatzseite für meine kleine Zeit zu setzen pflege,
so würde ich Ihnen gern, wenn Sie es wünschen sollten,
noch Mitteilung machen, auf welchem Wege ich die
zu bekommen bin, zu ^{sein} Kopien weiterzugeben, willigst
auch sehr ganz anderen Vermittlungen zu gelangen und
auch alles mit Ihnen vereinbart ist.

Ebenfalls habe ich den Wunsch, weil ich nicht weiß, ob
Sie das überprüfst, nicht ist mit ich eine Mitteilung
bin, daß meine Mitteilung für Sie eine ganz ge-
ringfügige Arbeit sein könnte und mich in allergrößter

Fülle

21.11.1913 (18)

Fülle frisst einen kleinen Hund aufhalten könnte,
die auf eine Zeit zu leben, die Ihnen etwas mehr
zu bieten.

Die meine Zeit ist eine die Zeitstellung der
Grundungsperiode eine kardinalfrage mit für
mich von der größten Wichtigkeit.

Die in meiner Fragebogenliste stehenden Namen
der römischen Reichskammer haben für mich
sehr viel, als ich die Reichskammer befragte
das Reichsgericht, auf großen Markt. Die Zeitstellung
des Themas nicht mit, sondern mit der Formstellung
des Ortswortes, - Lage, - Anzahl, - Jahr, und
des Themas der Kommunikation, die dann
die Klärung mit der zugefallenen Zeit ist
für mich eine Zeitstellung der ^{neulichen} Thematik und
modernd. Die werden mich, sehr großer Herr
Professor, zu sehr beschäftigen, wenn Herr Reinecke

nicht gelegentlich mit Ihrer freundlichen Mitteilung
wechseln konnte. Meine Tochter Johanna ist am
1. Juni 1954 abgereist, es wird also damit be-
endet.

Indem ich mich Ihnen herzlich ausgesprochen habe, ist mit
ganz vorzüglicher Gefährdung

Volmar Schmidt, Hauptkassierer
Leipzig, Postfach 7. I
H: Ullrich 2847.

Alles in der besten Freundschaft.



Protector:
Se. Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen.

Berlin W 62, den 24. März 1914.

Nettelbeckstraße 21.

Fernsprecher: Amt Kurfürst 6088.

Euerer Hochwohlgeboren

beehren wir uns ganz ergebenst davon in Kenntnis zu setzen, dass der Verein für die Geschichte Berlins am 28. Januar 1915 den Tag begehen wird, an dem er vor 50 Jahren begründet ist. Der Vorstand beabsichtigt zu diesem bedeutungsvollen Tage eine den wissenschaftlichen Forschungen des Vereins entsprechende Festschrift herauszugeben. Sie soll eine Reihe Beiträge zur Geschichte Berlins aus der Feder namhafter Fachmänner entfalten.

An Euere Hochwohlgeboren richten wir die ganz ergebenste Bitte, uns schon jetzt mitteilen zu wollen, ob Euere Hochwohlgeboren die grosse Güte haben, uns einen Artikel zu schreiben. Wir bemerken, dass die einzelnen Aufsätze tunlichst den Umfang von 10 Druckseiten unserer Oktavhefte nicht überschreiten sollen.

Die Festschrift wird unserem hohen Protektor gewidmet werden.

Die Einsendung der Beiträge erwarten wir bis zum 1. August dieses Jahres.

Der Vorstand des Vereins für die Geschichte Berlins.

Art. Weinquier

Amtsgerichtsrat,

Erster Vorsitzender.

Berlin, den 28. Januar 1915.

Sehr geehrter Herr Professor !

In Ihrer Festrede zum Geburtstage
Seiner Majestät des Kaisers haben Sie
auch kurz das Thema berührt: " Der Krieg
und die Kunst." Die Schlesische Zeitung
wünscht einen Artikel über diese Frage
von autoritativer Seite. Insbesondere wäre
uns dabei die Behandlung des sogenannten
Snobismus , der Ausländerei und des Ein -
flusses der Kunsthändler angenehm.

Ich gestatte mir ergebenst die Frage,
ob Sie, sehr geehrter Herr Professor, ge-
neigt sein würden, uns einen Artikel von
vielleicht 200 bis 250 Druckzeilen über
diesen Gegenstand zu schreiben.

Sehr dankbar wäre ich Ihnen, wenn Sie
mir freundlichst einen etwa noch vorhan-

./.

handenen Abzug eines ausführlichen Berichtes
Ihrer Rede zugehen lassen wollten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

ergebenst

H. Th. Dietrich

Berliner Vertreter der Schlesischen
Zeitung,
Berlin W.10, Friedrich-Wilhelmstr.13

Berlin. W. 15 Pfalzburger Str. 12

Ihr geehrter Herr Professor.

Wegen der Eisenbahn-
sperrung bin ich gezwungen, morgen
Montag abzureisen, wenn es
mir überhaupt gelingt und
bestenfalls aufrecht auch dieses
Mal an der Sitzung wegen der
Ausstellung nicht teilnehmen
zu können. Ich bitte, mich beim
Herrn Präsidenten prof. Maugel
auch entschuldigen zu wollen.

In diesem Tage wird ein
Platzspott über einen Kunst-
Bericht publiziert, was mir
zur Versendung kommt.

21
Die Akademie der Künste.
sankt ich auch ein Exemplar.
Sie machten mir eine Freude
wenn Sie sich eingehender be-
schäftigen würden mit dem Pro-
jekt. Es ist eine Abhandlung
über einen „Fingerring
des Radion“. Auf Grund eines
sagel politischen Programms
entwickelte ich ein neues Motiv
für die gesammte Kultur der
Künstler.

Wenn ich von Florenz zurück-
komme bin ich bereit Ihnen
noch weiteres Material zu
geben.

In welchem Lichte noch
abstehen sollte ich nach Hause der Herausgeber
werden, so sehr ich mich
auch um die Personen
der Akademie bemühe.
H. Jäger

Wannsee 24 große Tasse 1/4. 17.

221

Herrn Herrn Prof. Dr.
in dem nach tieflicher Überlegung
zu dem festgestellten, ein Not.
muss für den Katalog meines Aufstehens
zu schreiben: die hieres sollen einigerm
auf sprechen. Es würde mir als capitel
finesolentia auf gleich werden könnte,
ja, was pflichtet, als Markierung, meines
Rat. Die Kaitel würde an meine
offiziellen Toren anzuzeigen, wären
ja meines Bildes — u. und ja —
bedürftigen sein. —

Auch glaube ich, dass ein ganz einleitendes
Motto mit dem Jungbruten meines
Laternenlaufes u. Markierung vorerst
genügen, die ich ja, wie Sie mit sagen,
die Gite haben wollen, selbst zu schreiben.

Mit freundlichen Grüßen

in sehr angenehmer
Max Lieberman

Kleinste
fr. Stein 1874/85 Nr. 17

22a

Liebermann-Brief
1917 erworben auf
Auktion Stargardt,
April 1991, Kat. Nr. 959

147/91/1
(21.22)

Leipzig, 8. Sept. 1917.

Hochworflicher Herr Professor!

Über die von Ihnen erfragte Persönlichkeit
kann ich Ihnen heute keinerlei Auskunft
geben. Mir ist dieser Herr durchaus unbekannt.
Ich finde seinen Namen auch nicht in unseren
Katalogen, was ja allerdings nicht maßgebend
ist. Nun sind wir hier Akademie freier und
ist hier daher nicht in der Lage, selbst bei befreundeten
Professoren anzufragen, doch würde
ich bei erster Gelegenheit darauf zurück-
kommen.

Dagegen ergreife ich diese Gelegenheit
hochworflicher Herr Professor, um eine kleine
Bitte und Frage an Sie zu richten.

Der Name Willi Geiger wird Ihnen wohl
bekannt sein. Maler-Radierer, geboren
Münchener(?) lebte er bei Kriegsausbruch
in Berlin. Er kam frisch aus der Villa
Romana ^{Florenz} wo er 1 1/2 Jahr mit aufhielt.

In Berlin kam er zur Charlottenburger Flieger-
schule. Von da nach Mazedonien, wo er
lange Zeit blieb und dann an die Sorbonne
und Aisne, wo er zur Zeit noch ist und
in letzter Zeit alsesselballon beobachtet
aufsteigende Zeilen durchgemacht hatte.

Bereits vor vier Jahren haben Hr. v. Thun
v. Ullmann u. A. u. meine Wenigkeit
versucht, ihn zum Forten eines Kriegsmalers
etwas außer hoher Gefahr zu rücken. Jetzt
thun wir es wieder, ist fürchte aber auch dies-
mal mit nicht viel Erfolg.

Daher weiß ich Keinen, der mit so zum
Kriegsmaler eignet, wie gerade Geiger. Seine
Studien und Bilder aus Spanien (Skizzenkämpfe)
sind stupende Zeugnisse für ihn. Und wir
haben in Deutschland wir gleich nicht viel so
starke Talente.

Seine Frau schreibt mir vorgestern eines
vorgewaschenen Brief aus Gstadt am Chiensee,
wie sehr er unter dieser ständigen Aufregung
leide. Leider hat sie es ohne genaue An-
gabe

seines Tauschanteils.

Können Sie da helfen, verehrtester Herr
Professor? Ich habe mich selbstverständlich
wieder zur Verfügung gestellt, warte noch
die genaueren Angaben von Frau Geiger.

Ich muss Ihnen gestehen, Herr Professor,
mit Neid blicke ich da auf Oestreich. Ich
wies da eine große Anzahl von Fällen,
wie viel Reichtum dort auf dem Bildungs-
stand und Talent genommen wird. Aller-
dings ist dafür die große Analphabetenrate
die folie, die solche Schöpfung gar Not-
wendigkeit macht.

Indessen vermute ich, solche Talente
wie des Geigers, sind es selten und so
außerordentlich, dass da Schöpfung, besonders
nach 2 jähriger ständlicher Dienstleistung
genügend erschöpfend wäre.

Vergehen Sie diese Abrechnung vom Tausch.
Lobend ist Nachmitt über dem Herrn
Kunert habe Teile ist Sie Ihnen mit.

Mit dem Ausdruck vorrät. Ist
Vorhaltung

Max Klinger

Leipzig, 19. Jan 1918

Sehr geehrter Herr Professor!

Die verschiedenen Briefe nach München, von da aus der front, von da wieder hierher haben jede rechtliche Verpätung gehabt.

Jetzt kommt dieses an Sie über meine Adresse bestimmte noch an. Geiger schreibt, daß er bei seinem Cetter Fesselballonabstieg mit ein Bronchitis gekollt habe —. Das Adresse wird Ihnen wohl am Besten Geiger selbst mitteilen.

Im Voraus herzlichst dankend

Ihr ergebener

Max Klingner.

Leipzig, 20. März 1918.

Hochgeachteter Herr Professor!

Lochen schreibt mir der Maler Radierer
Willy Geiger, daß sein Freund als Kriegs-
maler verwendet zu werden seit 1 1/2 Monaten
unbeantwortet geblieben sei. Er fügt bei,
daß er übergegangen werde.

Es ist meine feste Überzeugung, daß
es sich bei Willy Geiger um eines unseres
vollkommensten Talente handelt. Ich habe
seiner Hande mich erneut für ihn
zu verwenden daher sofort entsprochen.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher
Hochachtung Ihr ergebener

Max Klinger

W. Geiger's Adresse ist:

Vicefeldwebel, bayr. Ballonzug 222
feldpost 406.

1917/18

Willy Klinger

Willy Klinger. Das ist ein Name, der mich
immer wieder zu denken bringt. Ich habe
mich immer wieder zu denken gebracht, wie
mich Klinger zu denken bringt.

Ich habe mich immer wieder zu denken
gebracht, wie mich Klinger zu denken
bringt. Ich habe mich immer wieder zu
denken gebracht, wie mich Klinger zu
denken bringt. Ich habe mich immer
wieder zu denken gebracht, wie mich
Klinger zu denken bringt.

Willy Klinger

W. Klinger's Briefe
1917/18, Leipzig, Verlag
H. W. 1918

269

Klinger - Briefe
1917/18 erworben auf
auktion Stargardt,
April 1991, Kat.-Nr. 944

147/91/13-15
(Bl. 23-26)

DER DIREKTOR
DER
KÖNIGLICHEN KUNSTSCHULE

BERLIN C. 2, den 8. März 1916.
Klosterstrasse 75.

I. No 153.

Auf die Zuschrift vom 6.2.2021

Gefegrafen von Professor!

Der Maler Johann Bartosik war in die-
sem und seinem vorigen Bilde
bisher und Zeichnungen vorzüglich.
Es waren Vorstellungen der Asiatik,
von der Erde und, besonders
einem, auf dem Rücken, auf
auf Bissen von Acker und Lügen,
die alle von großer Bedeutung sind.
Der, aber das ist das erste Mal, das
sich. Das ist ein sehr
sich fixiert hat, das man von
großer Einfachheit der Zeichnung
kann und, obwohl es nicht
große Aufsicht sind, die für die
Vergabe der Dinge
bin ich der Meinung, dass das
von Bartosik gezeigt sind
nicht anders.

Der nicht auserwählte.
Ihr hoher Händiger Mitforstungsdirektor
Vater der Königl. The garz ergebener
Abtheilung der Königl. Philipp Rauch.
Ihrer Gnade Dr. Universitäts-
Lina

Philip's Ranch.

W.S. ¹⁸⁷² Pacific Plate 4

DARMSTADT, den 25. März 1896.
28. MRZ. 1896

Sehr geehrter Herr Professor!

Wagend von einem Besuchsbesuch aus
München zurückgekehrt, bitte ich aufrichtig
zu wollen, daß dieferhalb Ihre gütliche Befehle
von 14. d. M. heute erst beantwortet sind.

Ich kann weder den Herrn Professor Illner
persönlich, noch bin ich über seine künstlerische
Befähigung und die Leistungen als Architekt
unten genügend unterrichtet, um ein Urteil
abgeben zu können. Mein Architekt habe ich
überhaupt noch nicht von ihm gesehen, mir
fiel und er gefiel, daß diese ein glücklicher
Mensch sehr viel zu erreichen imstande sei.

Ich bestätige deshalb gestern den mit be-
freundeten Briefen Meinem Direktor Herrn
Geheimen Hofrat Professor Dr. Baack, um ein
treffliches Urteil zu erhalten. Dieser

muß leider Hauptlauf verpaßt und kommt erst
aufmünd April von der Reise zurück, wenn ich
beurlaubt werde. Die neue erhaltene
Antikunst wird mich sehr freuen übergangig.
Auf Ihre Mittheilung

mit herzlichster
und herzlichster

Ihre sehr ergebene
Hochachtung.

Königliche Akademie der Künste zu Berlin

Berlin W 8 den 6. Mai 1916.

Dem stellvertretenden Generalstab der Armee
z. Hd. des Herrn Major S c h w e i t z e r
Hochachtungsvoll

Berlin
zurückgereicht mit dem Erwidern, daß Kurd Albrecht
ein sehr begabter Künstler ist. 1912 hat er bei unserer
Akademie den Bleichen-Preis bekommen, 1914 den Raussendorff-
Preis. Es war lange Zeit Schüler von Professor Kallmorgen
und gehört jetzt dem Meisteratelier von Professor Hübner
an. Seine Spezialität ist die Landschaft. Seine Bilder
sind schon vielfach auf Kunstausstellungen zu finden gewe-
sen und haben beim Publikum viel Beifall gefunden.

MÜNCHEN
VILLA STUCK.

20. März 1916

Sehr geehrter Herr Herrmann!

Von Maler Herr Emil
Eber kam ich auf das mir
für die Lieferung der Kriegsmaler
angefallen. Er ist sehr
begabt, fleißig und
zuverlässig.

Vielleicht Herr Oskar von
Kreuzer hat mich persönlich

mit in ihren Gedanken
gänglich ist.

Ich kann Ihnen sehr
bald ein
oder viele davon zeigen
geben.

Ich habe auch
bei Gelegenheit mit
Königlichen
in großer Freude

Ich erlaube

Kanzl. v. And.

MÜNCHEN
VILLA STUCK.

17. Mai 1866

Sehr geehrter Herr Herr!

Es war mir sehr erfreulich
zu erfahren, dass Sie sich
auch für die Kunst der
Kunst zu interessieren, und
nicht nur für die Kunst der
Kunst, sondern auch für die
Kunst der Kunst, und
für die Kunst der Kunst.

Die große Freude, die
Sie mir durch Ihre
Befragung gemacht haben,

Wang v. Stuck

C. v. Marr
Solln 2 b. München
Dittlerstr. 21

2^{te} JUN 1916

2-0011 10 16

Herrn Herr brief

Nicht sehr in angeblich
anfang, nicht Etwas
Positiv, aber Herr
Oskar Gleichenberg zu
erfahren. Man weiß, daß
es hier gewesen ist
und ist, für ein
gegründet, sie einmal
bei der Genossenschaft vor

Enfellen etc etc.

kein Suhoort, kein
Fleigensbrun. Angreifen
Sie, daß in Hese
kein Dillfildung wegen
Bann).

Sist. Gofen Griften
Jhr. sehr ergab.
Carl o. Rarr

Berlin den 16. Juni 1916.

Urschriftlich
an den stellvertretenden Generalstab der Armee
z. Hd. des Herrn Major S c h w e i t z e r
Hochwohlgeboren

Berlin
zurückgereicht. Leo v. K ö n i g ist ein sehr geschätzter
Maler. Wenn er auch hauptsächlich nur Porträts und Stilleben
gemalt hat, so dürfte er meines Erachtens doch wegen seiner
großen Geschicklichkeit und künstlerischen Begabung zum Kriegs-
maler durchaus geeignet sein.



KÖNIGL. PREUSS. KUNSTAKADEMIE ZU DUISSELDORF

Duiseldorf, 27. Juni 1916.

Sehr geehrter Herr Professor,
 Mitteilend mir für den
 angegebenen Zweck dankend
 gerührt.

Wenn es bei dem in der
 Mitteilung enthaltenen Vorschlag, so
 dürfte ihm ein Arbeit anzuweisen
 sehr möglich sein.

Mit verbindlichem Gruß
 Ihr ergebener
 Dr. L. Baur.

Berlin W. Brühlstr. ⁽³⁵⁾
86
5. Juli 16.

Ihre ganzeteuere Lehr-Professoren!

Ich bitte um Dispensierung, daß ich Sie
mit einer Zeile belästige.

Ich soll, weil meine ich seit Aug. 14.
Die Feldzug in Belgien, Galizien
Kaisertum und Provinz mitzuerkennen
Jahr, unversetzt und klasse modern mit
dieser aktiven Dienst; da ich königlich
nicht mehr genügend leistungsfähig

bin für die aktiven Dienst im Felde
(47^{1/2} Jahre alt),

Deshalb mich einem Jüngling
als Frührentner

ansuchen. Major Schweizer sagte
mir, daß er mich gern befürworten
wolle, daß er aber schriftlich ein
Attest über meine Künfte
Qualifikation mitbringen müßte.
Würden Sie, hochverehrter Herr Professor,

359
sich bereit finden, mir ein solches
Attest auszustellen?

Letztes Aufgebot gleich direkt an
den stellvertretenden Generalstab
Absendung III B

z. H. der Gen. Major Schweizer Berlin
zu senden. Königsplatz 6

Maximal eine Aufpreiszahlung
besteht wegen der Belästigung
bei der Abreise

Carl Hessmert

Landpostamt
3. J. d. L. d. Landpost
im Res. Defaut. P. 207

36
Berlin 7 Juli 1916.

Sehr geehrter Herr Josephson!

Zu Lebendigkeit Ihrer gefälligen Anfrage
vom 6. d. M. beziehe ich mich, Ihnen zu versichern,
dass mir der Maler Lander-Herrwig kaum
dem Namen nach bekannt ist. Er darf nicht
verwechselt werden mit dem Theodor Lander
Charlottenberg, Schiller Straße 108, einem Gesessenen
und hiesigen hiesigen Künstler.

Aber seine Persönlichkeit mag ich nicht
für mich selbst, sondern der Altmann-Landmann-Künstler
auch der allgemeinen hiesigen Kunstgenossenschaft.

Ob er zum Paraffin, der hiesigen Paraffin
oder sonst einem hiesigen oder hiesigen
Gesessenen, ist mir unbekannt.

Mein Liebling, wenn Sie mich noch
einen gemeinsamen Fall sehen, so bin ich bereit,
falls meine bestmögliche Geduld genügt, Sie
in einem hiesigen Fall zu helfen, so
ist das mein Ziel, Ihnen zu helfen.

gewanenen Lufft geben 2. Krümen.
Mit vorzüglichem Geschmack
Vorzugsweiser
Hauskuchel.

NB.
 Auf Hinberufung der Vorlesenden, fuhr mir
 glänzend der Vorleser auf den Pinn, der sein
 Sander-Herrwig auf der Brüstung sein Reichthum,
 der vor mirigen Fahren nicht nur sich noch
 mehrte; der hatte ein riesengroßes Licht
 gehalten, auf dem größten Riesenbauwerk
 sich dem Tautum abgegraben wurde:
 Alle drei ersten Ruffen Linsen, von Ostern aus.
 ganzlich waren auf die Fahren gesetzt und
 vollkommen verwandelt. Der Fahren der Linsen
 wurde nun durch die mit einer 5ten Öffnung
 ganz verändert. Als der Licht im Lohal
 der W. L. L. nun durch den oder der Lohal.
 Linsen warf mirigen Fahren aus Ruffen.
 wirkte man sich befehligen, mehr

Der Einfluss der Natur auf jeden Menschen
ist sehr verschieden. Was uns der Natur anwacht
ist mir nicht sehr einflussreich.
Der Einfluss der Natur ist sehr verschieden.
- Ich bin sehr glücklich, dass

was ich nicht klagen. Ich
 ist mir nicht mehr einwillig.
 Ich weiß, was ich der Dichtung von Berlin.
 Wenn mich Eifer zu trifft, was
 ist wegen dem gefallenen Baum, denn ich war
 den Mann zu Maxima. Denn ich war
 öfter ich oder eingetragene, ich glaube, daß, der
 in dem Jahr gefordert werden darf.
 Ich werde den Lauf zu verfolgen und
 Ich werde den Lauf zu verfolgen und

Ich wurde da drüß, grüßte
 ich morgen, Sonnabend, grüßte gebau, froh
 Vor, dem Professor, ich nun Entlag froh
 in fester Dämmer.

100, som jeg har
 i fulde Dime.
 Jeg glæder mig over Sander Gleming for sig
 og om de atter. Dimefrist Kasse gennemt,
 om det naturlig nok ikke afslægt befriste
 møder.
 8. VII. 16

Auf Ihre einst geliebte. Tochter Sophie Frau
 Jungfr. Hausmann - Pastor.
 Ich bleibe also bei meinem vaterl. Glauben
 Aus Kempten. Hans Meyer

~~Leipzig~~

Herrn Herrn Professor,

37
Karl Walther in Leipzig
ist aus dem Akademiker-
kreis, der 1905 abgegangen, aus-
gehend ständig zu kommen.
Man kann erwarten, dass er
absolut nicht
ähnlich sein wird, ist er gegen-
ständig Arbeit im Sächs. Kunst-
Verein. Man kann erwarten, dass
Kunstgenossen und ältere Arbeiter
genügend sind, es entspricht
Landpfaffen, diese Arbeiter
sind aber man kann lesen

Photog. Trokauptis mit als
künstl. feubels so abwärts
dürftig, das r. d. d. d. d.
im Feld noch einige
früher d. d. d. d. d.
d. d. d. d. d. d. d.
— den d. d. d. d. d.
aber fand d. d. d. d. d.
wofür mich

zu ungleicher d. d. d. d. d.

Er ganz d. d. d. d. d.

Herl

Dresden d. d.
Kgl. Academie d. d. d. 1876

38
Von Axel Herrmers ist für Ende
des Monats Berlin im November
1915 mit der Königsplatz-Lösche des
Mittel, "Hauptstadt Berlin" für
45 M. angeschafft worden.

Ich empfehle der Person

Walter Zeising mich, auf
den Aufbruch mit seiner
Brosche im Jahre 1884
Wegels mündigen, dann
in die aufgegebenen Jahre
auf einen mehr mündigen
entwunden.

Als Person außerordentlich
fähig, kann ich - selbst
- als Maler für die
in Zeising auf alle Fälle
auf der Person zu empfehlen

Ich habe mir heute ab
in der Kienzschelle
abwischen bringen wird.

de. erzählst du Kaufmann

Weg erzählst du

Karl

13. Juli 1816
Kgl. Akademie
Dresden 181

B. W. VII. 16.

41

Wirkungsart mit dem freistehenden, das Wasser
der Feisung einer der beabsichtigten höchsten Rastzeit
ist. Es ist derjenige, der sich aus dem Zusammenhange und ge-
fährlich. Demnach sind die Eigenschaften des Talens, welche die Be-
handlung auf starke Lebenskräfte in der Folge sehr zu-
müssen. Die meisten der in der ersten Zeit der Feisung
sich findenden. Die Behandlung dieser Rastzeit hat keine
ist, dass wir nicht mehr beabsichtigen.

J. Schneider.

Sassnitz 15. VII. 16.

Gefundenes von Hoffen,

Ihre Anfrage über Rich. Klingen
ist sehr gerne hier in meine Hände
gefallen. Ich werde mit dem Lagerort,
worauf und bekommen Sie fast aus
Dinseldorf einige Tage früher feldmäßig
bis deshalb die möglichste Antwort.
Klingen, der ein leistungsgewinn
Gammeler ist, dürfte zum Glück,
mehr nicht ganz so sein.

Mit sehr herzlichsten Grüßen

Am 17. VII. 16 Ihr ganz ergebener

Brief:

R. Klingen ist aus Dins. ist ein
leistungsgewinn Gammeler. Seine
Bemerkungen zu dem meinem
Informations über sein Talent.
w. seine Leistungen nicht gering.

Alle.

43

Berlin - Friedenau d. 5. 10. 16.
Lindwestrow 6^{III}.
Hof. 7065.

An die
Kgl. Akademie der Künste
zu Berlin.

Anbei erlaube ich mir auf
Kunst eine Auswahlsendung
v. 40 Zeichnungen, 10 Postkar-
ten und 7 Aquarellen zu senden,
und erlaube mir zu bemerken,
dass ich nur Aquarellen wähle.

Ich besitze noch eine grosse
Anzahl Aquarellen aus Persien,

Herzegovina, Albanien, Montenegro,
Bulgarien, Türkei, aus Russland
Ungarn etc. etc., die ich zur In-
sicht gern in meinem Räumen
zur Verfügung stelle.

Beiliegende Postkarten sind unter
"J. v. den Thurn" Vater. Fr. Verein-
Berlin erschienen, ausserdem noch
16 Deutsche Mit. Karten, deren
Originale ich nicht mehr besitze,
in nächster Zeit erscheinen 10
türk., deutsch., bulg., österr. Karten,
in Wanddruck, einige Dr. Zeichn.
außer, ebenso viele Originale für
Österreich, & deren ich Reproduktio-
nen z. Z. nicht mehr besitze!

Zeichnungen und Lizenzen

aus Belgien sind in der "Intr"
"Illustr. Kriegs Zeit." etc. erschie-
nen, unter Genehmigung des stellver-
tretenden Generalstabes.

Mit vorzüglicher Hochachtung

A. Lüschnitz-Horeffski
Neutral.

[illegible]

3. H. Dürstorf,
Rathausufer 18,
11. 10. 16.

Georgsmeyer Herr Professor!

Nou lange is et minn befuliges
 Wunsch in minne fignupst
 et Malen für eine Zeit lang
 in jeler Kersendung zu finden.
 Auf Wunsch ergebe ich, dass et
 finge eine Möglichkeit giebt
 und ich schreibe mir für September.

in dieser Angelegenheit um Rat
angehen.

Ich bin lange Jahre Mitglied der
kgl. Kunstakademie Düsseldorf
gewesen und war vor dem Kriege
als Maler in Düsseldorf aufässig.
Zur Zeit des 2. Weltkrieges
1914 bin ich als Kriegsfeldarzt und
Offiziersarzt bei einem Eisen-
bergbau im Felde. Während der
Kriegszeit meines Kriegsdienstes habe
ich mehrfach Gelegenheiten gehabt
den mein künstlerisch zu betätigen.

44a
und habe mich sehr von Arbeiten
und dem sehr teils in der Kunstwelt
und in der Zeit der Kunststellung gebraucht.
Wir bleiben jedoch mit immer flüchtig.
gefinden, da die Kunst zu einem
hohen Arbeit steht. Ich glaube, dass
ich mich all den finden. Wir ich
den Kunstvergangen habe bei einem
Zustand der künstlerischen Tätigkeit
mir erhalten. Meinem Kunstwerk ich
willen mancher Güte leisten
kann.
Ich würde für Kunstwerke zu groß.

dem Vande verflüßet sein, wenn für
Gefesseltoren die Fische haben werden,
wie nutzlos sind das ist für das Ver.
Vollendung meines Künsteleum soll.
Als Kgl. Kunstakademie ist, glänzt ist,
zum Bericht über mich Kunstwerke
zu schreiben.

Mit größter Gefesseltung

Ergebenster

Für den Kerschkamp

3. H. Dinselhof

Rathausufer 18

45
Richard Dietrich jetzt zu
den hundertsten Kunstwerken der
Münchener Kunstwerke der Gegenwart
hat auf die Kunstwerke in der
Kunst der Kunstwerke mit Kunst
und Anerkennung der Kunst
für den. Kein Kunstwerke der
Kunst der Kunst, Kunstwerke der
Kunstwerke der Kunstwerke der
Kunst

P. All.

M. All. 16.

Hr. Maler Wentzsch (ein Kopf des be-
 kannten Berliner Landschaftsmalers) ist
 ein sehr gut ausgebildeter Künstler, der
 bei seiner Treuepunkt auf der Tätigkeit
 als Kriegsmaler für seine vortreffliche
 wirklich sehr großen Vorteil gezogen wird.
 Seine künstlerische reiche auf auf der Welt zu
 führen, hat er zu dem neuen
^{neuen} Künstler geführt, deren Gesichts-
 hat sehr an die der Antikenmalerei
 war, die also besondere Bekanntheit für
 die Tätigkeit auf dem Kriegsschauplatz mit-
 bringen.

H. C. W.

B. 30. Nov. 18.



KÖNIGLICH PREUSSISCHE KUNSTAKADEMIE ZU DUSSELDORF.
GEMÄLDESAMMLUNG, KUPFERSTICHCABINET UND BIBLIOTHEK.

DUSSELDORF, 22. Novbr. 16.

Ihre verehrte Frau Professor.

Hagen Schneider - Düsseldorf ist bereit ein
dem Triebkammermeister einen Auftrag an
Direktor Roeder gelangen. Es ist bereit
geantwortet, dass Sch. - D. ein geübter
Porträtmaler sei, für den die Arbeit stehen
willkürlich förderlich sein können. Ich möchte -
ein freundschaftliches mit dem Direktor Roeder -
noch hinzufügen, dass die Arbeitsweise der
Triebkammer eines geübten Malers, wird sich
in Auftrag nehmen, ist. Aber die die Arbeit
unter stehen bei den Offizieren besonders
beliebt ist, wird auch an die solche willkürlich
willkommen sein.

Jessen

Kerschbaum hat in Ofen brieflich mitgeteilt;
 er ist z. B. noch auf Wolant fies. Er ist,
 wenn ich nicht irre, seit Beginn des Frühlings
 trafen wir für ihn sowie eine zeitweilige
 Tätigkeit als Frühlingsmaler besonders mit.
 kommen sie zu sein. Er ist zwar kein
 überaus großer Maler, aber fröhlich, fröhlich und
 munter. Von seiner Zeit Frühlingsmaler,
 hat er sich auf viel mit Landschaften
 und dem Leben, von denen ich sehr viele
 gesehen habe. In der Zeit trafen wir
 ihn sehr gut hin.

Mit verbindlichem Gruß

Sehr ganz ergebener

Boas



KÖNIGL. PREUSS. KUNSTAKADEMIE ZU DÜSSELDORF

An
 Herrn Prof. Dr. Boas
 am 26. April 1866.

DÜSSELDORF, 26. April 1866.

Ihre ansehnliche Briefe.

Kleiner ist unbedingt als Frühlings-
 maler zu empfangen. Er ist einer
 der begabtesten jungen Künstler
 unserer Zeit, der sich einem Ofen sehr
 viel entgegenzusetzen hat. Es ist
 in der Gruppe der Ofen- und
 Adels und der Gesellschaften ein ge-
 hörter Fortschritt. u. c. hat er den
 Auftrag, den Kaiseradmiranten der
 Kaiser, den großen Spiel zu malen,
 auf d. Bgg. v. einem.

Mit verbindlichem Gruß

Sehr ganz ergebener
 Boas

Vertraulich

Karlsruhe i./B., Graf Rhenastr.16.

den 29. November 1916.

Hochgeehrter Herr Professor Dr. Amersdorffer !

Bezüglich des Malers F. R. Koch habe ich bereits unterm 14. dss. Mts. vom Kgl. Württembergischen Kriegsministerium eine Anfrage über seine Befähigung erhalten. Wie mir der Vater des Antragstellers, Herr Professor Dr. v. Koch in Stuttgart, schrieb, sei sein Sohn zuletzt aus einer Tübinger Klinik, in der er zur Beobachtung wegen seiner Lunge war, als „nur im Beruf verwendbar“ zum Ersatz-Truppenteil entlassen worden. Auf Grund jener Tübinger Entscheidung habe er sich um eine entsprechende Verwendung beworben, worauf ihm der Bescheid geworden sei, daß es so etwas nicht gäbe, daß aber eine private Zulassung sehr wohl ins Auge gefaßt werden könne. Er habe dann unter Angabe seines Studienganges u. s. w. ein solches Gesuch eingereicht. - In Kenntnis dieser Darlegungen, in denen Herr v. Koch betonte, daß es sich also nicht um eine Tätigkeit als eigentlicher Kriegsmaler handle, habe ich dem Kgl. Württ. Kriegsministerium geschrieben, daß p. Koch in den letzten beiden Jahren vor Kriegsausbruch unter meiner Leitung landschaftliche Studien vor der Natur gemalt, daß er zuletzt entschiedene Fortschritte gemacht habe, und daß ich glaube, er werde dementsprechend sich draußen mit Erfolg als Maler betätigen können.

Dies wollte ich vorausschicken, da ich nicht weiß, ob Ihr geschätztes Schreiben in engerem Zusammenhang mit der Anfrage des Kgl. Württ. Kriegsministeriums an mich steht. Da Sie um vertrauliche Angaben bitten, so möchte ich folgendes bemerken. Offengestanden ist die Auskunftserteilung für mich insofern nicht leicht, als ich nicht genau beurteilen kann, welcher Maßstab im Allgemeinen und in solchem Falle angelegt wird. Die Antwort an das Kgl. Württ. Kriegsministerium habe ich unter dem Eindruck des Briefes von Prof. v. Koch gegeben in der Ueberzeugung,

daß

daß es sich nicht um eine Betätigung als „Kriegsmaler“ als vielmehr um eine private Berufsausübung im Operationsgebiet handle, ich habe daher, zumal mir persönlich eine militärische Verwendbarkeit des Koch so ziemlich ausgeschlossen erscheint, keinen strengen Maßstab angelegt und auf die Person und die Wünsche des Antragstellers möglichst Rücksicht walten lassen. P. Koch hat in Folge Kränklichkeit kein regelrechtes längeres akademisches Studium genossen und war, ehe er zu mir kam, Schüler des alten schwäbischen Malers Kornbeck gewesen. Er ist fleißig, willig und kunstbegeistert, doch sind seine Leistungen noch ungleich; im Ganzen Durchschnittsleistungen. Entsprechend sind auch die wenigen Bilder, die ich von ihm sah. Im Zeichnen ist er nicht sehr gewandt und es fehlt ihm am schnellen Erfassen vorübergehender Erscheinungen. Im Uebrigen ist er ein ehrenhafter Charakter, aber keine Persönlichkeit, die sich in schwierigen Verhältnissen sicher wird durchsetzen können. — Ich gestehe ganz offen, daß diese genaueren Angaben in gewissem Gegensatz zu denen stehen, die ich dem Kgl. Wirtt. Kriegsministerium gemacht habe. Wie sich dies erklärt, dies hielt ich für nötig Ihnen vertraulich darzulegen.

Wenn also Koch sich privatim beruflich betätigen darf, wird er wie ich denke davon Nutzen ziehen. Wenn dagegen für die Allgemeinheit etwas von ihm erwartet werden sollte oder verlangt würde, so dürfte er dazu künstlerisch doch nicht ausreichend gefestigt sein.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung zeichne ich,
hochgeehrter Herr Professor,
ganz ergebenst

 Hans v. Volkmann.

Deutsch-Bulgarische Gesellschaft

Präsident: Se. Hoheit Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein.

Fernsprecher:
Amt Zentrum 7554.

Bankverbindung:
Disconto-Gesellschaft
Berlin W. 8.
Unter den Linden 35.

Postfachkonto:
Berlin Nr. 23390.

Kn. Berlin NW. 7, 17. April 1917.
Unter den Linden 56.
jetzt: W. 15, Kurfürstendamm 216.
Fernsprecher: Silesiaplatz 1667.

Herrn

Professor Dr. A m e r s d ö r f f e r.

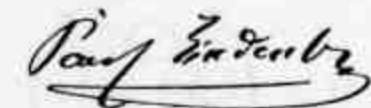
Z e h l e n d o r f - W e s t.
Kleiststr. 19/21.

Sehr verehrter Herr Professor!

Es gereicht uns zur besonderen Freude, Sie als neues Mitglied unserer Gesellschaft begrüßen zu können und hoffen wir auf Ihre rege Mitarbeit in Erreichung unserer Aufgaben.

Wir beehren uns, Ihnen anbei die Mitgliedskarte No. 356 für das Geschäftsjahr 1917/18 zu überreichen und verbleiben

mit vorzüglicher Hochachtung
DEUTSCH-BULGARISCHE GESELLSCHAFT E.V.



1 Mitgliedskarte.



KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

Berlin W8
Pariser Platz 4

51
6. IX. 17.

Gepreßter Herr Herr!

Bei einer Besprechung über die auf
dem Kunstplatz stehende Materie kam mir
Gedanke, daß Sie unbedingt einem neuen jungen
Künstler eine Zulassung bewirken, die andere
jüngere Künstler sind oder deren Leistungen weit
über die bisherigen hinausreichen, während
ihre bisherigen sind ältere Künstler sich aus-
scheiden. Was oft eine Ursache der Ver-
säumung der großen Ereignisse für jetzt sind für
alle Zukunft natürlich sehr bedauerlich. Ich
danke sehr dafür, daß Sie zuversichtlich, ob mich
künstlerischen Künstler, besonders solche die sich
auf ihrem Gebiet schon bewährt haben, während
jetzt, sich auch mehr an der Kunst als Kunst-
materie zu betheiligen. Ich hoffe sehr in dieser

Lein an die, worauf Sie schreiben, die Sie in
Grußworten auf dem Briefbogen geleitet
hat. Wenn ich mich nicht täusche, sind Sie
jedenfalls fast noch mehr verwirrt als ich.
Wenden Sie sich nicht zu dem großen Kiste
von Kisten, die Sie in einem so großen Kiste
jetzt haben. Ist das nicht ein bisschen
zu klein? Ich brauche Sie nicht
zu sagen, daß Sie von allen Seiten sehr be-
trübt werden müßte.

Aus einer sehr schmerzlichen Rückmeldung
müßte ich Sie sehr dankbar sein und vielleicht
in persönlicher Hinsicht

Sehr
jung und

Amundsen.

52
Berlin den 7. Oktober 1917

Unter Bezugnahme auf die telephonische Anfrage berichte ich über den Valer Professor Otto H e i c h e r t Folgendes:

ab 8. Okt. 17

Es ist ein sehr geschätzter, tüchtiger Künstler, einer der wenigen, die heutzutage noch große figurliche Kompositionen malen, deren Werke jedoch frei von der überwundenen akademischen Schablone sind und daher auch unserm modernen Empfinden entsprechen. Geboren ist er 1868 zu Kloster Gröningen bei Halberstadt. Seine Ausbildung hat er an der Düsseldorfer Akademie unter Janssen, von Gebhardt und Crola, später an der Akademie Julian in Paris genossen. Schon in den neunziger Jahren errang er seine ersten Erfolge mit großen Bildern, die zum Teil später in öffentliche Galerien (Düsseldorf, Königsberg i. Pr., Antwerpen) gelangten. Seit 1902 ist er Lehrer an der Königsberger Kunstakademie. Er erhielt 1895 die goldene Medaille in Berlin, 1900 die zweite Medaille in Paris und andere Auszeichnungen.

Chm

Seine Bilder sind sehr glücklich in der Komposition und ausgezeichnet in der koloristischen Durchführung. Einige sind besonders durch die gelungene Lösung der Beleuchtungsprobleme und durch den künstlerischen Ausdruck des Seelischen bekannt geworden, so z. B. sein "Seelengebet der Heilsarmee". Heichert ist auch ein sehr gewandter sicherer Zeichner, und diese Eigenschaft macht ihn zum Kriegsmaler besonders geeignet. Seine in der ersten Zeit des Feldzugs entstandenen Studien, die zu hunderten zählen, sind in einer Auswahl von 67 Blättern zum ersten Male 1916 in der Kriegs-

An

bilder-

den stellvertretenden Generalstab

der Armee

Abteilung IIIb Kb.

z. Hd. des Herrn Major Neumann

Hochwohlgeboren

Berlin

bilderausstellung der Akademie der Künste gezeigt worden und haben neben Dettmann und Erler den größten Beifall gefunden, sodaß sehr zu wünschen wäre, daß Reichert seine Tätigkeit als Kriegsmaler wieder aufnimmt.

Er hat das im Felde Geschaut, miterlebt treu und schlicht dargestellt, ohne Stilisierung und ohne die Uebertreibungen und Gewaltsamkeiten, von denen so manche unserer Frontmaler nicht ganz frei sind. Seine Zeichnungen - von der einfachsten Bewegungsstudie bis zum bildmäßig erfaßten Vorgang - geben wirklich ein Bild des Kriegs. Technisch sind sie so gut, daß sie 1916 geradezu überraschend wirkten, und die Berliner National-Galerie noch vor Eröffnung der Ausstellung eine ganze Anzahl davon erwarb.

Die Wiederezulassung Reicherts kann ich nur warm befürworten.

Ernst Zimmer:

Außer den Angaben im Dreßler schreibt Singer im Allgemeinen Kunstlexikon (Nachträge 1906) über Ernst Zimmer: "E. Zimmer, Maler, geboren 10. Juni 1864 in Lorenzberg, Kreis Strehlen, tätig in Berlin. Er malte Szenen aus dem Militärleben."

Zur Kriegsbilderausstellung der Akademie 1916 hatte er die in der Anlage aufgeführten Werke angemeldet. Hier-von wurden aber nur 2 Rahmen mit Bleistiftskizzen aus dem Felde aufgenommen. Wenn ich nicht irre, hingen sie im linken Bildhauersaal unterm Fenster, da wo die Zeichnungen von Fritz Wolff ausgestellt waren. Jedenfalls sind es nur ganz kleine Skizzen gewesen.

Auf der Großen Berliner Kunstausstellung hatte Ernst Zimmer im Jahre 1909 eine Illustration zu Taneras Jugendwerken in Gouache ausgestellt. Ueber Zimmer dürfte Professor Otto H. Engel, wie Herr Wiest glaubt, nähere Auskunft geben können.

Hptl. a. D. v.
H. Wiest

Stellvertretender Generalstab
der Armee.

Abteilung III b

Kb. Nr. 11861

Berlin, N.W. 40, den 1. August 1917
Moltkestraße 8.

21 AUG. 1917

Herrn Professor A m e r s d o r f f e r
Hochwohlgeboren,

B e r l i n

mit der Bitte um Abgabe eines Gutachtens über die künstlerischen Fähigkeiten des Kunstmalers Hugo L. B r a u n e, Berlin, Spichernstr. 8. Braune bewirbt sich um Zulassung als Kriegsmaler.

I. A.

Almendinger

Pl. Plontke - Braune 10.1.1912! 56
Stellvertretender Generalstab
der Armee.

Berlin, N.W. 40, den 1. August 1917
Moltkestraße 8.

Abteilung III b

Kb. Nr. *11893*

2^{te} AUG. 1917

Herrn Professor *A m e r s d o r f f e r*
Hochwohlgeboren,

B e r l i n

*Ans
H. m. f.
Ans
Plontke
Plontke*
mit der Bitte um Abgabe eines Gutachtens über die künstlerischen Fähigkeiten des Kunstmalers Emil Plontke, geb. am 17.1. 1877 zu Ostrowo. Er gibt an, von 1896 bis 1900 und von 1902 bis 1904 die kgl. akademische Hochschule für die bildenden Künste zu Berlin besucht zu haben. Plontke bewirbt sich um Zulassung als Kriegsmaler.

I. A.

Armstrong

Sollte ich bei Ihnen

Anfragen Herr Professor:

Wünschen, so bitte ich

Herr Joan Snacker falls

Sie vor Kurzem bei mir
als Eingesetzter vorgelassen
wurde, hat abbat von einer

Eingeführung, die er nach
seiner Angabe beabsichtigt
von Sie (Einführung) in
seiner Karriere zu schaffen.

Der unbefangene Text.
zu finden war mir recht
ger, da ich zufällig eine
Vorseherin in singulärer
Arbeitsform gefunden
habe, welche ich von der
einzigartigen Aufstellungsbildung
sämtlich zurückgewiesen wurde.
Ich frage mich immer, ob
ein Mann mit einem solchen
Bündnisverhältnis an Gabe
eigentlich als Vater im

579
Feld beginnen will: in
falle ich also nicht zu ge-
hört. -
Eingeweihtung unserer Arbeit
stellung ist dann die von
für seine Bildung aufzuweisen
wird, aber nur auf eine
dringende Feststellung hin, die
uns ein persönliches Ver-
hältnis zwischen uns
da künstlerische Eigenschaften
in Bildern finden nicht auf
genießt und ist es mir
leicht, nicht Günstiger über

den jungen Kandidaten ent-
sagen zu können.

Mit Aufmerksamkeiten
Grüße Ihr sehr ergebener
(Carl o. Marx)

Freie

Da A. ein 1880 geb. 20. J. v. d. H.
4. J. d. G. u. 1883, 21. J.
- 2. J. d. G. u. 1884, 22. J. d. G.
- 3. J. d. G. u. 1885, 23. J. d. G.
- 4. J. d. G. u. 1886, 24. J. d. G.
- 5. J. d. G. u. 1887, 25. J. d. G.
- 6. J. d. G. u. 1888, 26. J. d. G.
- 7. J. d. G. u. 1889, 27. J. d. G.
- 8. J. d. G. u. 1890, 28. J. d. G.
- 9. J. d. G. u. 1891, 29. J. d. G.
- 10. J. d. G. u. 1892, 30. J. d. G.

9. Juli 1917 od. auch 20. August.
A. H.
16. Juli 1917

Berlin d. 4. Mai 1917
Marx ist ein mittelguter
Porträtmaler aber sonst
keine große Qualifikation. Man
ist nur für die Aufzeichnung
von Bildnissen an der Front
im Truppskizzenbuch, könnte
ganz seinen Hilfspersonal
leicht nicht einverleibt
werden. Als eigentlicher
Kunstmalers könnte er aber
m. gl. haben im Truppskizzen-
buch.

D. H.

Heinrich Heine
1866 geb.
2. Sohn d. Kaisers (Hilff. H. d. Kaiserst. in Berlin)
fr. Hermann Heine, Haus Rati
Geb. (Hilff. Heine Heine)
Heine Heine

Anteilig!

10 Juni 1917.

60

Hochw. Herrn Professor.:

Herr Joseph Steinmetz

Ich sende ein hübscher
Bilder. Stillleben und
Stilenscenen sein eigent-
liches Gebiet und die Natur
an sich also der Natur
seiner eigentlichen Kraft.

Ich kann mir nicht
vorstellen, daß es diese
Eigenschaften ist König.
malen jemanden kann,
es mußte dem sein,
daß er sich so
wenn Situation vor

angeht. - Nun möchte ich
auch in Zukunft die
meine Kandidaten gerne
wissen: Morgen mußte ich
Jahre aber ich sage, wie
mit so ich zweifeln, daß
es ^{sonst} ~~sonst~~ Kringsmaler
sicher. Das er ein tüchtiger
Mensch, mit hohen Leistungen
aufzuweisen hat, steht
über allem Zweifel. -

Mit besten Grüßen
Ihr Josephscolleg
ergebenst
Carl v. Dax

Soll. II wiesenstr. 8 ⁶⁹
Johannese Herr Professor;

Unter dieser habe ich
Ihre Schreiben gekriegt.
Ich nehme es an, daß
Sie meine Güter in Br.
Kasse Engelfurt & Rems
längst erhalten. Da ich
Sie ersuche, anzusehen
Herr Professor, daß ich mich
immer große Hände waschen
will, Ihre zu Diensten
sein zu können. Ich be-
klage mich, daß ich Ihre
Stimmung immer sofort merke:

Kommen kann, da sie
Ansehen oft genug da
da nicht kintag sind. In
möge selbst so gewiß:
satt ad möglich sein und
an Lieben in allen Fällen
selbst, Arbeiten an den be-
treffenden Kandidaten in Auge
sich anführen; längst bin
in so weit, fast Niemand
nicht so kann. In Bezug-
sach und betriebe ist es,
die schon für das freie,
Aber noch bin und an
das Tagelohn trant. Immer,
wider das ängstliche Gemüth
wirden und nicht irgend

und irgendwo angestrichen. ^{19a}
Dafür steht es in unserm
illustrierten Blatte, kring-
bildlich fast ansehnlich
so klaglich an. Die
Linsigsten kommen nicht
dann: die Dindere so
oft an bevorzugte Stellen
..... oder ist es bei
Herrn in Nordwest?

Nun Prätkin, den man
Kandidaten, für y, d
sein. Man sehr bescheiden
Platz, d. und d. d.
so mindert mit Landstellen

abgibt. Ich erinnere mich
nicht, einmal einen Artikel von
Ihr gesehen zu haben, obwohl
er in den letzten Jahren
sehr regelmäßig in der Zeitschrift
Einschaltung enthalten war. Ich
hoffe doch, daß seine
Tätigkeit sich immer mehr
ausbreiten wird.

Da die Besichtigung der
größten Hofanlage zum Hof
Großes - gleichzeitig bekannt, der
zeitweilige Auszug der Landwehr
nach Ihrer Befragung nicht mehr
möglich ist, so werden Ihre zu jedem
Dienst zu jeder Zeit sehr gerne
diesbezügliche
Carl v. Rade

Albert Hartmann, ein
Hofrat von d. Kämpf (1905
bis 1908) ist kein Mann, der
auf dem Hofplatz steht, für
die Besichtigung von Hof-
anlagen auf mich nicht mehr
der Illustriation für mich
zu Hofplatz und Hofplatz
der Akademie der Künste
1916 waren 11 Arbeiten von
Ihr zu besichtigen. Ich habe die
Kunstwerke besichtigt, die zu
weiterer Besichtigung.

D. K.

B. J. 15. 10. 17.

1. Kämpf Hofrat

Einiger ein Opfer von Fehr in
 Trüben, oft seit 1906 auf Aus-
 stellungen (auch in Berlin) vor-
 zugt. Es ist auch finden
 aus einer sehr gut. Ich habe
 auch eine große Anzahl für
 einige, oft das sehr für die
 der spezifisch ist. Aus der
 ist es in der ersten Zeit.
 eine Malerei fast
 ist noch etwas. Malerei ist,
 Malerei ist. Eine auf das für
 Malerei, eine große Malerei
 bringt für das Malerei
 der Malerei eine nicht-
 außer einer der Malerei
 Malerei. Es ist aber das
 interessant, zu sehen, wie es
 mit einer der Malerei

1. Eine Malerei
 vgl. Vgl. & Mal. Malerei. Li. Jpg. (1916/17) 7.474 ff.

abfindend. Seine Waise ist mit
Einnahme eines Theils der für ihn
möglichen Capitalerlöse.

Dr. A.

15. 11. 18. 17.

4. Augsburg

Friedrich von der Waise. 37

ausgebildet in Berlin, ist jetzt in
Berlin, Zürich, Basel,
Karlsruhe, London
bisher in verschiedenen Ländern.

Frei:

Friedrich ist ein sehr tüchtiger, bescheidener
Mann, der von der Waise der Eltern
bekannt gemacht. Diese Waise ist sehr aus-
gezeichnete Talente, die von den verschiedenen
allgemeinen Friedrich nicht getrennt. Kein Lob
selbst aber seinerseits Anerkennung der sehr
gekauften. Sein unbeschriebenes Verlangen
als einigmalen mehr für seine per-
sonliche Anwesenheit für sich.

Dr. A.

15. 11. 18. 17.

65

Willy Brandes ist seit 30. Oktober 1915 zum Heeresdienst herangezogen. Er wohnt Berlin-Dahlem, Ladenbergstr. 2. Die Familie bekommt zwar keine regelmäßigen Unterstützungen, doch sind Unterstützungsgesuche der Frau bisher nicht abgelehnt worden. Die letzte Unterstützung erhielt die Frau Ende Juli 1916 in Höhe von 100 M.

Die Landschaften, die seinerzeit für die Ankäufe in der Akademie waren, stammten nicht von Willy Brandes, sondern von Georg Brandes.

19.12.16
Hauptstadt
19.12.16
Hauptstadt

vertretender Generalstab
der Armee.

IIIb Ab. Nr. 11396

Berlin, N.W. 40 den 6.3.1917
Mollatestraße Nr. 8.

Herrn Professor A. Miersdorfer
Hochwohlgeboren
Berlin

mit der Bitte um Abgabe eines Gutachtens über die
künstlerischen Fähigkeiten des Kunstmalers Gräbhein München.
Gräbhein soll auf kürzere Zeit zugelassen werden, um das Bildnis
eines Heerführers zu malen.

I.A.

[Signature]

in Prof. Wilhelm Herz von Nassau 67
 Follen II b/ München
 Disseldorf 21
 den 20. März 1917.
 Hochgeehrter Herr Professor!

Hochgeehrter Herr Professor!

Das in Abschrift beiliegende Schreiben erlaubte ich mir im vorigen Monat Ihnen zu übersenden. Da ich ohne Antwort geblieben bin, nehme ich an, daß Sie es nicht erhalten haben. Wenn Sie meiner Anfrage als lästig empfinden sollten, würden Sie mir dies sicher mit einem Wort offen gesagt haben. Darf ich so frei sein, meine Anfragen wegen der Herren Engelhardt und Renno zu wiederholen und eine weitere Anfrage wegen des Malers Gräbhein in München hinzuzufügen? Er soll auf kürzere Zeit auf dem Kriegsschauplatz zugelassen werden, um das Bildnis eines Heerführers zu malen. Ist Gräbhein tüchtig und würden Sie sein Ersuchen

chen befürworten

Ich bemühe Sie, sehr geehrter Herr Professor, ungern und bitte, mir meine Anfrage nicht zu verübeln und mir offen sagen zu lassen, wenn ich Ihnen damit zu lästig falle.

Mit herzlichem Danke im voraus bin i

in vorzüglicher Hochachtung

Ihr ganz ergebenster

ergabens
Am.

August Jönsson ⁶⁸
Hälsö, Norrb. län.

August Janssen, ein hiesiger Pfarrer des Düsseldorfer Akademien (Pater Janssen), machte sich hiesig auf den Weg nach dem Riffelberg, um die dortige Malerei ab zu malen. Er machte sich in der dortigen freien Kapelle des Augustinians ein Bildnis, zu einem noch zu liefernden Maler. Seine größten Werke hatte er als daselbst nach dem Riffelberg. Janssen's Werke nach dem Riffelberg. Janssen's Werke nach dem Riffelberg. (Köln, Barmen, Magdeburg, Berlin u. and.)

46. G. Luffen, dinst. ent.
paysan du Ruisseau de la
de la rive de la rive.
Dr. A.

Berlin 2. 12. März 17

Skadmus D. G. Künzls 69

Königlicher Herr
Professor,

Herrn Kommerzien
Rath ⁷ und meines
Onkels ⁸ über die
beide Kandidaten für
Königsalmosen - und Vize
den gütigen Anzeigung.

Julius Engelhardt wird
angeführt. Er hat 15

zumisch mit Akten.
hinein Tasse abgesetzt
Illustration, Packete
u. dgl. und so be-
galt sein.

Emil Remus wird wohl
ad begabter Mensch
geschult, der er
nicht lange genug in
der Schule gewesen,
um feststellen zu
können, ob er sich für

699
zu Posten und
Büroarbeiten eignet
nicht. Von irgend
einem zu beiden
Arbeiten zu gewinn
zu bekommen ist mir
leider nicht gelungen.

Ihre inwendige
einstellung sein zu können
am besten durch
mache Ihnen die
Zusammenfassung grüßend
Carl o. Rave



KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE
IN BERLIN

den 20. März 1917.
Versetzter Herr Kerschka!

Auf Ihr gefälliges Schreiben, das leider verspätet in meine Hand gelangt ist, erwidere ich Ihnen, daß eine allgemeine Verfügung, nach der eine Beurlaubung zum Zwecke der Tätigkeit als Kriegsmaler möglich ist, nicht existiert. Die Entscheidung wird lediglich von Fall zu Fall getroffen. Ihr Fall liegt insofern günstig, als Sie einem Armierungs-Bataillon angehören. Sie werden deshalb leichter zugelassen werden als ein in einer Fronttruppe stehender Künstler. Für Ihr Gesuch genügt die Befürwortung ^{seitens} Ihrer Vorgesetzten und die Weiterreichung ~~des~~ ~~Sachen~~ auf dem Dienstwege, wie ich Ihnen in meinem früheren Schreiben bereits angegeben habe. Wenn ich vom stellvertretenden

Herrn Vizefeldwebel d. L.

General-

K e r s c h k a m p

z. Z. Düsseldorf
Rathausufer 18
bei Architekt Brünig

Generalstab der Armee befragt werde, so bin ich
gern bereit, Ihr Gesuch zu befürworten.

Das in Ihrem Briefe erwähnte frühere Schrei-
ben gleichen Inhalts habe ich nicht erhalten.

In grösster Hochachtung



Kerschbaum

77

Hauptstadt d. L.
7. J. d. Kaiserl. Armee ist am 14. Januar 1917.
in Ansehung der

Generalstab der Armee
Hauptstadt d. L.

In der Angelegenheit, ob der Brief gleichem
Inhalt hat die Angelegenheit eines Professors
somit an einem bestimmten Ort gelangt ist,
habe ich mich erlaubt diesen Brief an einen
Generalstab der Armee zu schreiben.

für Generalstab der Armee so liebend und mir
dieser Brief vom 14. 10. 16 auf meine Anfrage
für einen Akt angegeben zum Einreichen eines
Gesuches im Zusammenhang mit Kriegsmater.
Inzwischen habe ich in der angegebenen Weise

das Gesuch sehr mein Kommando an meinem
Detailkommandeur eingereicht. Derselbe
mein Zerstörer als auf mein Detail Kom.
mandeur sind gerne bereit mein Gesuch zu
unterstützen. Dies steht nach der Meinung
meines Detail Kommandeurs zur Weitergabe
des Auftrags an die höhere Dienststelle die
Angabe der Verfügung, nach der ihm Führ.
leitung zum Zweck der Tätigkeit als Haupt.
mutter möglich ist. Mein Detail Kommandeur
ist überzeugt, dass für Corp. in der Lage sind,
dieselbe als erforderliche Unterlagen mitzutheilen,
oder das Gesuch nach zu begründen, dass das
selbe nicht zurückgewiesen werden könne.
Sehr Professor David Dürschbach teilte mir

719
mit, dass er in meinem Interesse bereit
das für Corp. geboren geschrieben habe.
Daher bitten, die Antwort bestmöglichst
an mein Kommandeur für Corp. Zerstörer
Post 1. Kong. Arm. Batt. 4: 4, zügigste
die Mil. Eis. Dir. 2 Sedan gelangen zu
lassen.

Mit grüßter Hochachtung
fügen Korbkamm

3. St. Vizepräsident v. L.
Arm. Batt. 4: 4, 1. Kong.
Mil. Eis. Dir. 2 Sedan.

Dieser ganz kurze Brief Professor.
Hochachtungsvoll das große Wunschkamp
Korbkamm kann ich aus eigener Erfahrung
wissen und das fast 2 1/2 jährigen Korbkamm
nur noch bestätigen, und es ist es
mit

Freunden begrüßen, wenn der Brief das
so Herzkamp in Erfüllung gehen würde.



Mein vorzüglicher Gefährte
ganz ergebend

Hochst.

Geüßter. Anna v. Kommandant.

72

Ernst Zimmer ist von seiner
mit Militärdienst. Das Besten
hat er wohl in seinem Leben
erhalten (zu Paris) geleistet.
Im Krieg hat er die Befehle der
Abteilung 1916 fast in einem
Raum von Wochen ausgeführt,
von denen 2 Personen mit ihm
in den Augen der anderen nicht
waren - bei der Abreise der
Abteilung immer für einen
Gefährten. Da E. Zimmer ist
für Militärdienst und zu
dankbar nicht pflanzte als
einen anderen Bereich zu ge-
lassen. Ich hoffe, dass er
nicht in seiner Gefährte auf
den Kriegspfad gehen wird.
G. A.

Berlin, 5. III. 17

* in
Baraburg

Leop. Tieck ist - auf meine
neue Schriftleitung - einer
hinüberbar bis für mich be-
kannt geworden. In dem
Katalogen der großen Ant-
ikalien wie in dem
Kaufpflegenwesen ist sein
Namen nicht zu finden,
und kann mir nicht mi-
nimal oder in irgend einer
Art Mängel geben. Eine gut-
achtliche Empfehlung oder in
meine mir nicht ~~bei~~ auf
Hofen von Originalen oder
zu den Abbildungen seiner
Arbeiten möglich

Vol. I, 6, 47

Dr. L. H. H. H. H.

17. VI. 68 geb. in Raddlitz mit dem
1879-89 Altes. Kaiserlich Hof
Hofr. Kellnermeister in München
den bei Leipziger Hofrathen Eckert u. Pflug
ist N. Treubach angestell.

Berlin, d. 2. Juni 1917 74

Ich kann einen Maler Lauter,
der von feinsten Bildhauer (ich
glaube Leger) lange in England
gelebt hat, und rufen der, dass
dieses mit dem ihm / seinem Ge-
meinschaften ist. Ich weiß es
g. Jt. in Berlin lebt, und hier
allerdings dieses in der Kunst. Lau-
ter ist ein Meister, ein
solches Bildhauer, dass sein Bild
nicht weniger, sondern ganz
trefflich. Er ist ein Meister, ein
seiner Kunstwerke großartig, sein
Material fast in jeder Form
Manche seiner Werke sind von
ein Whistler. - Auf seiner Kunst
höchsten Lizenzen steht er
Lauter sein Bildhauer sehr
mühsam gearbeitet. Ich ist nur
Sander, Berlin, Hofrathen 225.

muß man sich auch nicht für,
 ist Lauter ganz ganz anders
 geworden (sich selbst nicht das
 selbste Mal der Kommer) u.
 soll jetzt die selbste Kunst.
 nicht so mit sich selbst haben.
 Das ist das Beste kann ich
 mich allerdings nicht ver-
 bringen.

G. A.

[illegible]

S. A.

Notline, I. 12. V. 17.

F. Feinthen 6. Malin Weissdorffstr. 12.
Lfr. Albin Royan Jurkan. In die Unteroffiziere
u. Kunstschule Dresden über. Berlin.
1912 bei Fürzweide u. Bachmann. Berlin
D. 2. Abteil für Kirchenmusik an Hof u. Landk.

Bild- u. Film-Amt

BERLIN SW. 68

Zimmerstrasse 72-74.

Telegraphischer Code: 7207.

Telef.-D. Nr. 6963

S./Z.

Berlin, den 8. August 1917.

9. AUG. 1917

An

die Königl. Akademie der Künste,

z.H. des Herrn Professors **A m e r s d o r f f e r**,

Berlin W.8.

Pariser Platz 4.

Das Bild- und Film-Amt bittet um eine Auskunft
über den Kunstmaler **Hans K l o p s t e c k** bezüglich
seiner künstlerischen Fähigkeiten.

I.V.

W. Klopsch

Major.

F Berlin
Bauhofstr. Allen 343

Abg. d. Bild- u. Film-Amt
Hans Klopsch

u. Film-Amt

BERLIN SW. 68

Telegraphischer Code: 72-74.

Telef. Code: 7207.

In. 6373

Seiner Hochwohlgeboren

Herrn Professor **A m e r s d o r f f e r**,

Berlin W.8.

Pariser Platz 4, Kgl. Akademie
der Künste.

Das Bild- und Film-Amt bittet Eure Hochwohlge-
boren um Auskunft über die künstlerischen Fähigkeiten
des Kunstmalers und Radierers **C. M i s p a g e l**,
Berlin-Friedenau, Wiesbadener Strasse 3 wohnhaft.

A.B.

Seeger

Berlin, den 15. Juli 17.

Seeger
am 17. Juli 1917

77

Am d. Brief an Friedrich-Alex

is. Sept. 27.

² Nilt. u. f. chert & grey wt
myelinite p. 11.

O. Messager ist ein sehr sehr
bekannter Künstler. Da ich mich unter
seiner Leitung als sein Schüler habe
kennen gelernt, ist es mir sehr
wohlgefallen. Ich habe sehr
viele seiner Werke gesehen und
seine Kunst ist sehr schön.
Ich habe auch einige seiner
Werke gesehen und sie sind
sehr schön.

Es lag uns ein Kopf in Kantonen,
jünglich und nicht ~~alt~~ aufgewachsen, von. Die fünf
ein Anstalts-Inspektor war ~~er~~ ein großer
2. Jünger befreundet. In der Zukunft sehen sie ihn
reine am dem Kopf der Kantonen. Die eine
Lebenszeit politische Bewegung der Kantonen möglich.
Dieses Arbeitsbuch sind trocken, ein wenig
für die Langzeitzeit mit einer kleinen Zahl
ein Hauptstück. Die Einführung ist jetzt
sind und die Kraft für die Kantonen ~~er~~ möglich.
Einem neuen Maßstab für die Kantonen
die großen Arbeiten werden möglich, für die
komplizierte Anforderungen aufgeben sie
muss.

A. C. Row.

Stellvertretender Generalstab
der Armee.

Abteilung III b

Kb. Nr. 11692

An

Herrn Professor A m e r s d o r f f e r
Hochwohlgeboren,

B e r l i n .

Berlin, N.W. 40, den 25. Juni 1917
Moltkestraße 8.

Der Kunstmaler Felix Thunert aus Leipzig hat sich um
Zulassung als Kriegsmaler beworben. Er ist am 2.4.1882 in Connewitz
bei Leipzig geboren. Nach seiner Angabe hat er von 1905 an ein
Atelier auf der Prendelstraße und Plachwitzstr. 21 in Leipzig,
zuletzt in Gohlis, Cöthenerstraße 41, innegehabt. Er hat bei der
Firma Heidrich und Merz in Leipzig das Blumenmalen sowie die Stoff-
Tapeten- und Tiermalerei, im Jahre 1901 bis 1902 die Landschafts-
und Illustrationsmalerei sowie Anfertigung von Plakaten bei

Professor

Professor *S t e i n e r* in Leipzig erlernt. 1903 bis 1904 war
er bei Herrmann und Schimmel in Berlin-Zehlendorf tätig und fand
hier lediglich in der Landschafts- und Tiermalerei Beschäftigung.

Euer Hochwohlgeboren werden um eine Äußerung über die künst-
lerische Bedeutung des Herrn Thunert ergebenst gebeten.

I. A.

W. Thunert

Stellvertretender Generalstab
der Armee.

Abteilung III b

Kb. Nr.

11692

Berlin, N.W. 40, den *25. Juli 1917*
Moltkestraße 8.

Herrn Professor *A m e r s d o r f e r*
Hochwohlgeboren,

B e r l i n

Euer Hochwohlgeboren werden ergebenst um Erledigung des diess.
Schreibens vom 25. Juni betr. Kunstmaler Felix Thunert aus
Leipzig gebeten.

an Thunert

von Hagemeyer

ab 14. IX. / Berlin, den 18. September 17

Hochworflicher Herr Major!

Es ist dem Unter Thierarzt so weit
aus Leipzig mitgetheilt worden, dass er dort
nicht bekannt sei, ob ich eine medicinische
Gemeinschaft oder der Vorlesungen gestanden
Hauptvorlesungen ~~an~~ ^{an} Th. gehalten, hiedurch
kann ich aber das noch nicht ableiten, ob ich
Sprechung bringen, ob ich aber schon jetzt da-
von überzeugt, dass Thierarzt organisieren, be-
stehende Complicirte Kraft ist.

Als Augst auch mancherlei Fort-
schritte, als Hauptmateria an die Arbeit
zu gehen, ich ist nicht immer noch nicht
Probleme sprach können, ich noch eine
Wahl, wie ich mich begeben, anzukommen,
sicherlich.

Wegen der noch Prof. Reichert
mitgetheilt, dass er ganz die Meinung,
nicht an die Arbeit zu gehen, folgen möchte.
Es kommt mir die Geduld daran, wenn

[illegible][illegible][illegible]

Unterthan.
Der Herr König hat seine der Vollen Komman-
dation nach dem 1. d. 1814 aben aus
Florenz nach Berlin geschickt. Er kann gemäß
auf die Abreise, denn nach der Abreise, hat
nach dem Kaiser, der er jetzt auch als Vizekönig
besteht. Er soll sich seiner Aufgaben
nach der Abreise haben und eine Abreise
nach seiner Abreise ~~nach~~ nach der
genannten Abreise nach der Abreise. Er
ist einer der stärksten Talente. Der Komman-
dant der Abreise ist, ^{nach} nach der
interessante Entwürfe der Abreise.

In vielen Annahmen über die Natur
ist allgemeinlich auf eine gewisse, noch zu er-
mittelnde Weise.

Mein Herr Major meinem Vorfrage ein-
traten wollen, so both ich von eine gefällige
Angabe, auf welchem Wege sich befinden wird was
ich persönlich sagen kann.

Meit der Koopmanz vorgehiffen Zuspewung
janz mahnke

Stellvertretender Generalstab
der Armee.

III b Kb. Nr. 12048

Herrn.

Prof. A m e r s d o r f f e r
Hochwohlgeboren,

B e r l i n

Ihr Hochwohlgeboren wird anliegender Brief mit verbindlichem Dank zurückgesandt.

I.A.

Blum

26^e Sep. 17Gedankt
14. X. 17

Hochverehrter Herr Professor:

Danke ist Prof. Angelo
 Dank in der Firma
 gewarnt, sonst fiele
 in Ihre Güte für
 fahre einen Brief
 kommen lassen: es
 bitte also in Anbetracht.
 mich gütigst begreifen
 zu wollen. Dank ist
 also nicht gemeint an
 in Zeit zu geben.

84a
Lange & richtig fäls
er sich in Augenblicke
überlegt &. sein inneres
wird es in der Schluse
gekommen, von innerer Folger
Fakt von Folger für
abgeschlossen. Gewiss ist
Des sehr in Betrachtung,
genauat gerade es, ein
willenst fäls ein
Anderer das gefasste
sein, das moderne Einge.

bild in gefasste &.
in ganze Einge malen
auf ein Stufe ge
bringe fäls, so li
bröcke auf auf ge
stande. Das Dettman
zusammen sein Des
süßlich möglich.

Bei der Tange
fäls & oft die Ge
fäls, das das Lichte
Doch in fälsstellung
ab Einge malen, nicht

immer ein ganz sein
Lieser ist. Willen sie
ich mich - dann auch besser
allein sie oft ist in
eigentliche Qualifikation zu
einem solchen Posten nicht,
daß man aus einem Druck
einem Einfließen Drange,
einer Leidenschaft einseits,
nur andrerseits aus einem
Verluste heraus kam, oder
den Betroffenen der Haupt
sachlich gewahrt wird? Es sollte
auch möglich sein, welche sie haben
zu finden. Der Lehrer Carl. Herr

Hochw. Herr Professor:

Der neue Kandidat
Geat Angelo nicht ist,
nach der Dem, daß ein
von seinen Fun in Schaffen
bekannt, nicht wenig für die
Friede liegen. Die Sache,
in der Größe gemacht, sind
alle Lehrer Freudlich Kultur,
so zwar, daß ich mich auch

gegenständig "Kriegsverste"
 von ihm gar nicht vor,
 fallen kann. Er wird
 also kaum etwas "vor,
 fertig" sein. Für diesen
 Kriegsmalerei irgendwas von
 Delaney sein kann. - Von
 Alter her ist ganzlich ab.
 es gibt ja schließlich auch
 Liebhaber, die nur ganz voll
 rasch sein können, die
 diesen raschen ist Graf Angelo

nichts mit der ist, ab
 soch nach sich selbst ab,
 selbst erfahren.

Die Lesartungsrollen
 ganz der sehr eigenen
 Carl o. Drack

28. Okt. 1917

geb. 1848 in Bologna
Offizier u. Pilot
des kaiserl. Marinekorps
des kaiserl. Marinekorps
1769 kaiserl. Marinekorps
in Bologna im kaiserl. Marinekorps

Stellvertretender Generalstab
der Armee.

Abteilung IIIb

Kb. Nr. 12191

Herrn Professor A m e r s d o r f f e r
Hochwohlgeboren,

B e r l i n .

Ihr Hochwohlgeboren werden ergebenst um Erledigung des dies-
seitigen Schreibens vom 10. Oktober-Kb Nr. 12065-betr. Kunstmaler
Graf Angelo v. C o u r t e n aus München und des diesseitigen
Schreibens vom 16. Oktober-Kb Nr. 12071- betr. Kunstmaler Max B a u -
m a n n aus Berlin gebeten.

I. A.

Wagener

Berlin W. 15, Uhlandstr. 161.

den 26. 11. 17

Ihre grünen Herrn Hauptber.

Hier ist vorgefallen, dass
 unser Trübsal nicht jenseits von
 den wunden wunden Pfoten aus la.
 sondern für die gesamte deutsche
 Gegenwart ist. Hier ist Erich Fey.
Stund. Er ist unser neuer Trübsal.
 Ihn, feist, bayerisch für die Trübsal
 und für die Arbeit und - und und.
 sein fester maßstab ist - selbst ist,
 das. Seit 1/2 Jahren, seit Arbeit.
 da, seit 1/2 Jahr Trübsal, jetzt ein

ganz jungen Mann. Die Komman-
danten haben zusammen, die ich ganz
besonders für diese Artzucht befehlen
ist gleich mit, daß so bald ein Befehl
gekommen ist. Tüchte ist sehr zu sehr
bekannt, sehr leistungsfähig, als Kämpfer
kann man sich nicht und der feigste
ist der vollkommenste, meist
Feierabend auf die feigste ganz be-
trachtet.

Besten Wunsch ist zu. Gf.

Liebesvoll E. Feierabend

13. Leuten.

2. Genda sehr stiller Hauptmann

Herrn mein, Man diese Artzucht
haben zu können sind kein
mit harten Kopf

Fr

sehr erhaben

Fr. Hallmorgen

89
UNTERRICHTSANSTALT DES K. KUNSTGEWERBE-MUSEUMS
SW 11. PRINZ ALBRECHT-STRASSE 8

JN^o U 1574/17

18. XII. 1917.

Sehr geehrter Herr Professor!

Im Auftrage des Herrn Professor Paul habe ich Ihnen betreffend Herrn Baumann ergebenst zu erwidern, daß Max Baumann nicht lange genug an der Unterrichtsanstalt tätig war, um ein wirkliches Urteil über ihn abgeben zu können. Einer der Herren, deren Schüler Baumann war, bezeichnet ihn als einen begabten Schüler. Mehr war leider nicht in Erfahrung zu bringen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

ergebenst

Herrn

i. A.

Professor Dr. Amersdorffer

Dr. H. Dornau

h i e r

Der Maler Hans Neumann, München, beschäftigt sich hauptsächlich mit Holzschnitt und Radierung, und zwar in neuerem Sinne, jedoch ohne die Unarten vieler Moderner. Seine Holzschnitte haben mehr dekorativen Charakter, sind aber außerordentlich geschmackvoll in Form und Farbe und erinnern zuweilen an das Gepräge japanischer Farbendrucke. Sie sind im ganzen wirklich erfreuliche Erscheinungen auf diesem Gebiete. In der Illustration pflegt er mehr oder minder die Karrikatur, aber auch diese Sachen sind gut, wenn auch nicht so vollendet wie seine Radierungen und Holzschnitte.

Jedenfalls ist Neumann ein feinempfindender Mensch und künstlerisch sehr begabt. Die Arbeiten, die er bisher im Felde skizziert und gezeichnet hat, haben zwar einige Mängel, doch sind bei ihrer Beurteilung die großen Schwierigkeiten zu berücksichtigen, unter

unter denen er gearbeitet hat.

Ich kann es jedenfalls warm befürworten, daß mit Neumann als
Kriegsmaler ein Versuch gemacht wird.

Zwei Anlagen füge ich wieder bei.

Berlin den 12. März 1918

G. M.

91

Akademie d. b. Künste
Münster

Hochzuverehrender Herr Professor.

Daß Sie gütigst
anerkennen, daß Sie
in der Tat so lange
Jahre arbeiten haben.
Aber es ist in
Ihren 22 Herrn E.
Dorfer gar nicht
Sitzungen in. auch.

frühe kommt in
mit mehr als einem
negativen Resultat.
Trotz langer Tinschen
war der junge Mann
nicht aufgebracht u. ist
gesehen worden in
"im Feld."

1912 war er zuletzt in
der Akademie.

Nach Abreise ist Kiste
in Fund. Die Lister

919
Lister war Tank
Pilot für ein Jahr
in Note: Gailanfy 2
angestellt. - Er ging mehr
auf Abreise Erfahrung
in seiner Arbeit, die
intensive Studium "richtig?"
ist weniger. Dagegen
gesehen Tank. in der
bitte. sie er im
Feld gemacht, außer
at die jüngere Schell

Radier. - Katermann
nimmt es nicht an
nicht. -
Die Allen schenken
daß man es auf ein Paar
Proben setzen kann
Geben sollte. - Jetzt Das
nicht zu machen? Auf der
ersten Seite steht man,
wenn man fl.

Die Festungsvollmacht
Gibt Ihr sehr recht

Carl o. Darr

19 Dez. 17.

Stellvertretender Generalstab
der Armee.

Abteilung IIIb

Kb. I Nr.

12356

Herrn

Professor A m e r s d o r f f e r,
Hochwohlgeboren

B e r l i n .

Mit Bezug auf das dortige Schreiben vom 18.9.17, werden Ew. Hoch
wohlgeboren ergebenst gebeten, den Radierer G e i g e r zu veranla-
sen, das er ein Gesuch um Zulassung als Kriegsmaler durch seine vor-
gesetzte Behörde umgehend hierher einreicht.

I. A.

Zehl. West, d. 6. ⁽⁹⁴⁾vt. 18.

[illegible]

hätten zu ihr gedauert. Aber
allerdings, wie Sie wissen, ist
mein Satz: Ich darf Ihnen gar-
keine Idee vorstellen, daß ich mit-
teils der meinsten intelligenten
Menschen sehr stark geachtet und
eingeschätzt und sehr allge-
mein für sie beliebt. Man
ist trotzdem schon Aubrey nicht
von Homogenität ablassen möglich,
so sehr ich die annehme, weil ich
nicht die Gesellschaft zur Erklärung
der meisten Dinge gerne, sondern
so genau möglich ist, zur Er-
klärung selbst nicht, sondern
weil ich nicht allzuweit in die
tiefen Homogenität gehen darf
für Professor Dr. Chackovsky,
wie Sie wissen, ist die
Ehre der Wissenschaft, wie ich sie, mit.

94 a
Ehre der Wissenschaft
wird es nicht. Persönlich spreche ich
freilich mit, daß Sie persönlich
die Homogenität sehr hochschätzen
sollen und ich ganz auf diesem
Gebiete bei der Gelegenheit der
Akademie. Abhaltung, Friedrich
u. J. in der Hauptstadt, und bei
der Veranstaltung der großen Biolog-
ischen Konferenz, die ich sehr
sehr. Die Tatsache, daß die so-
zialistische Arbeit, wurde an-
genommen, ist jedenfalls an-
erkannt für mich.

Nachdem Herr Chackovsky,
der ich persönlich sehr be-
geistert spreche, wird
ich mich nicht zurücknehmen lassen.
Die persönliche Aufmerksamkeit
an der Sitzung am Mittwoch
den 12. Juli, abends 8 Uhr im

Lesson. Missions and the world,
world is the world.

Worship is the world.
and the world is the world.
and the world is the world.

In the world is the world.
In the world is the world.

Amos 1.

Großh. Badische
Akademie der bildenden Künste.

Karlsruhe, den 1. Juli 1901.

Nr. 162

Die Bitte des Kunstmalers
Schneider-Blumberg um Verwendung
als Kriegsmaler betr.

Euer Hochwohlgeboren

beehre ich mich auf die Anfrage von 23.v.Mts. in Abwesen-
heit des Lehrers des Kunstmalers Schneider-Blumberg, Herrn
Professor Caspar Ritter, ein von letzterem untern 12. Januar
d.J. ausgestelltes, zum Zwecke der Zuteilung als Kriegsmaler
an das Königl. Generalkommando des XIV. A.K. eingereichtes
Zeugnis für den Bittsteller abschriftlich ergebenst zu
übermitteln. Die Akademie erachtet den Kunstmalers Schnei-
der-Blumberg zur Verwendung als Kriegsmaler wohl für ver-
eignet und kann dessen Gesuch nur aufs wärmste be-
fördern.

Zur Einholung einer weiteren Auskunft bei Herrn Pro-
fessor Ritter bin ich auf Wunsch gerne bereit.

Mit ausgezeichnetster Hochschätzung

M. R. Ritter

Stellv. Akademiesekretär.

An Seine Hochwohlgeboren
Herrn Professor Dr. Amersdorffer
an der Akademie der Künste,
B e r l i n W. 6
Pariserplatz Nr. 4.

Empf. 4. VII. 01.

Jah. 0.18-21. Lernh. Lohm. Mund.
+ 1901. 2. 6. 1901. 1. 26. 1. 1901.
Empf. 0.18. 1901. 1. 26. 1. 1901.
1. 26. 1. 1901. 1. 26. 1. 1901.
1. 26. 1. 1901. 1. 26. 1. 1901.
1. 26. 1. 1901. 1. 26. 1. 1901.
1. 26. 1. 1901. 1. 26. 1. 1901.

Zeugnisabschrift.

Leonhard Schneider-Blumberg, gefr. in Res. Inf. Regt. 109 war bis zum Ausbruch des Krieges Meisterschüler der Gr. Akademie und studierte unter seiner Leitung. Er ist Maler (Figuren und Portrait), ist sehr begabt und hat schon eine Reihe selbständiger Gemälde geschaffen, welche er in den Kunstausstellungen von München, Berlin und Baden zur Ausstellung brachte.

Schneider, der vom 6. August 1914 im Felde steht, möchte als Kriegsmaler zugelassen werden. Er möchte Studien sammeln, die ihm später ermöglichen der grossen Zeit, die er miterlebt, im Bilde Ausdruck zu geben.

Ich kann Schneider einem hohen Generalkommando nur sehr empfehlen und wünschen, dass er in seinen Vorhaben Unterstützung findet.

gez. Caspar Ritter.

12.I.18

Mit der Vorpost überreicht
Frankfurt, den 1. Juli 1918
Grossh. Akademie
der bildenden Künste Karlsruhe.



Dr. Lohmeyer
Viktor

Berlin W. 15, Uhlandstr. 161.

Jan 5. 3. 18

Super yachtsman from Newport!

[illegible]

Wieder die Kigung ein künftiges
Leben in ständiger Dankbarkeit
abgeschlossen zu sein.

Verpflichtung zum Engagement

Dr. Kallmorgen;

Hochw. Herr Professor:

Ihr mein Kandidat ist
zufällig zwei Tage auf
eine jährige Anwesenheit, und
vielleicht ⁱⁿ Abwesenheit, offenbar
noch ein Schülerstube stehend,
ist ja - in Anden dagegen
viel Schwaufen angesetzt.

Andersherum habe ich mich
zu bitten erkundigt und
ihm Herrn Jakob Mann anzu-

Freundliche gef. u. netzig
Kunstler. Als Einziger
so wohl mit uns, kann
u. kann in Betracht: auf die
seiner ganz Veranlassung auf
Nun.

Ob Herr, angesehener Herr
Professor, mit seinen Augen
Licht oft gesehen ist?

Die angesehene Götter
Herr Carl o. Marx

27 Juni 18.

6 März - 18. . . 99

Hochworfener Herr Professor.

Jetzt weiß ich nicht
mehr ganz genau, ob
ich der Akademie meinen
Dank für die liberalen,
würdigen Glückwünsche zu
schreiben oder nicht. Der
Schreiben kann ich so
sehr, daß in (Kopie)
nicht sehr vollkommenes

noch 3 ganz neue Löffel:
andernfalls bitte 3 zum gütigen
Ergriffung und maßen in
eventuellen Anweisung damit
angefahrt Dankend nachfolgt.

Kunstsprache kann ich Ihnen
am besten Herrn Haus Neumann
bringen. Er steht in der
Pforte und mir seine
Arbeiten von seiner Seite
vorlegen lassen.
Er beschäftigt sich meistens

mit Holzgeist ? Darin, und zwar in neuem Sinne, d. h. die Quarze der Oxyde tragen. Die Holzgeist haben nach Dekorationen fließen in eine besonders gute, feine Form ? Farbe und Lage in gewissem Sinne die Gepräge verschiedener Farbwerke : also eine richtig erfindliche Färbung auf neuen Gebiete. Im Illustrierten pflanzte es nach der neuen

in Karkater. Ang. auf
Lagen aus gelb oder braun
grün auf so oder anders
ein Rostung i. Holzstoff.

Zufall ist Neumann in
 sein ausfindender Druck mit
 Künstlerisch. -
 Die Tafel, in der man
 sieht, ist ganz leicht
 Bängel, die für die wohl auch
 ein großer Schwingen 8' 6".
 sinkende unter dem über
 gearbeitet werden kann. -

Die Lehrstuhlskollaud Grüß Ihr
erh. Carl v. Dase

Prof.
 Grand Inf. of the
 I B 21

München 29. Aug. 18

1890, 5/11

[illegible]

In vorzüglicher Ausführung und
Ausführung von
Ernst Kaidler.

L. d. L. Herle
Kriegs-Verordn. Nr. 3 Im Falle 21. 9. 18.
Münch. Wochen der 6. Sept. 26.

Geflüchtetenverordn. vom Kriegsminister!

Ein Geflüchtetenverordn. muss in die
verordneter Mitteilung, dass in den
ersten Tagen dieses Monats ein Geflüchteter
im Geflüchtetenverordn. als Kriegsminister in
geringer Zahl. Nachdem dasselbe von
der immobilen Brigade zurückgebracht
zu sein gekommen war, ging es gestern
wieder an die Brigade ab und wird
auf dem Einflusse weitergeleitet
werden.

Gestern ein Geflüchtetenverordn., dass
in dem Geflüchtetenverordn. einen Geflüchteten
ersten Dank und Gruß für die

9. 9. 1882

7019

Empfangen und angenommen wurde Beweis-
richtigkeit und die spannen liebent-
wärtigen Kfritze, die Herr Herrmann
in der Angewandten für mich getan
haben.

In Dankbarkeit für Ihre Person
beim

erhabener

Oskar Merté.

1021
München 13. Okt. 18

Grüßes Neues Jahr Professore!

Mein Gefährte kam vom Vollen.
Grußwort zu dir: ich soll mich
beweisen, daß ich stumm furcht
Oktobers als Kriegsmann nicht
für Kommando. Der mich ganz
meiner Meinung ist, so weiß
ich nicht ob ich mich für glückliche
Arbeitsergebnisse bewilligen soll,
in welcher Weise. Ich bin sehr
sicher, wenn ich auch in der
den mich die, ganz Professor, mich
daran zu kurz Aufsicht zu stellen
wollen? Ich habe vor einiger Zeit
einen Brief mit dieser Bitte an Sie
geschickt und erwarte, daß Sie diesen
nicht zurücksetzt, oder daß Sie, von
dem ich überprüfe, keine Zeit haben
mich zu antworten. Im letzten
Falle bitte ich Sie mich einmal
zu bekräftigen zu schreiben.

Münster 14. Sept. 18

Lautsch. 4. II

Ihr werthen Herr Professor!

Mit Freude bin ich bereit, als
 Ringbinder zu arbeiten und
 erlaube mir Ihnen meinen auf-
 wüthigen Dank auszusprechen.
 Seit August 14 bin ich im Feld
 und nur die wenigsten Zeit im Feld,
 um verschiedene Arbeiten. Hier
 unser gewöhnlicher Freund ist es mir,
 jetzt wieder zuverfügung und
 konstant in meinem Geschäft
 zu kommen. - Ich habe von
 der 2. Königl. (Kant.) Inst. f. d. B. IB 21
 Lindelheim, Tilsitten, von ihm
 noch wegen ein entsprechendes
 Gesuch an die Königl. Inst. absenden.
 Bis 30. Sept. befindet sich mich für, in
 folgender Weise, werden aber noch
 noch eine Verlängerung des selben bis
 zur Fortsetzung meines Gesuchs
 vorzulegen können.

Ich hoffe, Ihnen, werthen Herr
 Professor, einmal persönlich danken
 zu können und verbleibe in
 herzlichster Verehrung.

Hr. ergebener E. Haider.

704
Horn, den 15. Sept. 1908

Horn
Professor Dr. Amundsen
Hl. Albrechts Str. 11, Berlin

Sehr geehrter Herr Professor.

Indem ich Ihnen für Ihren freundlichen Brief
vielen Dank ausspreche, erlaube ich mir zu schreiben,
daß ich die Art der für mich in Aussicht genommenen und
unverzüglichen Tätigkeit für mich und an eine Stelle zu
kommen, was ich endlich einmal wieder Mutter sein kann,
wobei mir für mich sehr große Mühseligkeit seit 1894
zukunft stellt. Ich habe sehr mein Aussehen an die
gewonnenen Bedürfnisse durch meine Eltern eingeweiht
und hoffe sehr, daß es erfolgreich sein möchte und ich für
ein Oktober, wie Sie schreiben, meine Reise als Mutter
unternehmen könnte.

Sehr ergebener Respekt
ausgesprochen von
Horn

Mr. Adolf, Mutter

2. Teil: Amundsen in Leipzig. Hl. 11. Gewissens Luthers, Horn.

DER DIREKTOR
DER GROSZHERZOGLICH SÄCHS.
HOCHSCHULE FÜR BILDENDE KUNST
IN WEIMAR

705

Weimar, 15.8.
18.

Ernst

Herrn Prof. Dr. Amersdorff
Berlin.

Sehr verehrte Herr Professor!

Leiden hat mich Ihr letzter
Brief nicht erreicht und der nun
7. 18. M.H. ist erst jetzt, nachdem
ich von einem Brief, geschäftsbefehl
bin, in meine Hände gelangt.

Herrn Fritz Schumann mit dem
nun vom 23. 4. 1900 - 19. 10. 1903
Mitarbeiter Herr Prof. Max Medy
für meine Okt. 1903, in der Ab-
meldung fortgesetzt, nun durch
Beschluss des Lehrkollegiums aus
der Mitarbeiterliste gestrichen. Mit ganz
wärmender Liebe und Hochachtung.

Hochachtungsvoll
Friedr. Meißner

in der Hand
Ernst - u. für v. Frankfurt

nicht erhalten, und ist noch sehr
schlecht nicht bekannt. Prof. Theod.
Lorenz ist leider nicht gegangen, weil
seine meine Aufmerksamkeit noch mehr
vergrößert wird.

Die oben angeführten Notizen sind
aus dem Buche kommen aber
nicht mehr. Sie sind, denn man
kann das nicht wissen, ob man
es mit einem stillen Talent zu
Hause hat. Es würde sehr wohl möglich
sein, die letzten für eine Arbeit
zu geben. Es könnte ja so viele andere,
wie viele als Wissenschaftler, so man,
und es könnte, so immer sein,
das die besten ist.

Mit herzlichen Grüßen
von
Heckmann

Herrn Herrn Professor:

Meine Güte in Bezug
Herrn H. A. Rann) wurde
Sie geradefall erhalten
haben. In Allem, was ich
nachträglich noch gesagt finde ich
eine in der Erklärung der
beide Gesagten.

Heute fahre ich zum Selbst
eine Litter, die ich mir
gütigst zu versetzen wünsche

Mit vieler 3. Frau
hoffentlich nicht alle viel
besonderen sammelte: andernfalls
bitte 3. Frau beileben von
der Sache Abstand zu nehmen.

Als Sie am 1. J. einmal
im Vorflage für Ringo:
malenkandidaten empfingen, nannte
3. Frau am der Leutnant
Oscar Marté.

Wäre 2. Frau wohl möglich
in Erfahrung zu bringen, ob

1069
Leut. Marté Bischofse hat,
ob Ringo mehr zugelassen
zu werden, bzw. die Aufge-
forderung sind?

Gegenwärtig ist Leut. Marté
auf Urlaub und liegt im
Krankenzimmer viel drin,
zu wissen, ob die Erfüllung
seiner Wünsche in Aussicht
stehen kann oder nicht. -

Willen Sie 2. Frau
möglich, irgendwas Das beizubringen

4. Feb 1918

Sollen bei Prüfung 27 I. 18 107

Geachteter Herr Professor:

Nun fahr ich endlich ein
paar Namen zusammen,
in oft abgegebener
in Betracht kommen u. die
so fort u. die Aufgabe
gelöst werden.

Ich habe heute
 gel. lesen und
 Junius' Etat O. Retti,
 nach seiner (Kings) Ansicht
 zu lesen und
 gelesen und, so
 momenten mit bei Dr. H.

Wm. H. H. H. H.

Jahr. Dieser Mann hat bei
seiner großen Panozamee von
Roubeant "Novodino" ? "Tartopol"
mitgearbeitet ? Es ist ihm
fähig erwiesen. Auch hat er
früheres Arbeiten, die zu den
Forderungen seiner Lage voll ent-
sprachen.

Ernst Haider ? über fünf
von der Akademie. Befanden
zu dessen vier von Stück
es sehr häufig eingeflossen ?
aus dem Jahr bezahlt.
Haider wohnt Kurfürstenstr. 2 } von
über Schöndorfstr. - 29/IV.

1079
dieser Mann kann in sehr
keine Arbeiten.

Ein Herr Max Wechsler Paul Hagen
Hofstr. 25/IV hat es als
Illustrator hervorgehoben ? er
früher in einer Schule bei mir.
Es scheint oft, als ob es
eigene würde.

Joseph Säiler Landstr. 4/II mit
Ludwig Pätz Schleiergassestr. 29 II
dieser Herr ist Oester bei
kann sein. Beide haben die
Lage zu den beiden
"Kleinerer Freund" hervorgehoben von
Arthur Brückhoff Berlin-Halensee,
Lützowstr. 9. Brückhoff

Und Ihr Examen abzugeben
wollen, sehr gerne befehle.

Denn Kinder, vor allem aber
O. Rente für Sie - die Kinder
begleiten von ebenfalls väterlich
Anspruch und Dank zu uns,
dass Sie gerne Natural vor-
führen werden.

Dankend, ist, ein sehr
sympathischer Kandidat zu finden,
von dem man nicht vorläufig annehmen
kann: und sonst meint man
gar nicht erst Sie zu mischen.
Zu guter Letzt auf der
Freundlichste bleibt Ihr Liebes
wollt grüßend. Carl o. Rente

Stellvertretender Generalstab
der Armee.

Abteilung IIIb
Kb. I Nr. 12188

Herrn

Professor A m e r s d o r f f e r,
Hochwohlgeboren

B e r l i n

Da in aller nächster Zeit die Zusammenstellung der
Kriegsmalergruppen erfolgen soll, so werden Ew. Hochwohlgeboren er-
gebenst um Mitteilung gebeten, ob der Künstler M o s l e r als
Kriegsmaler in Betracht kommt und ob von dortaus noch weitere ge-
eignete Kunstmalers in Vorschlag gebracht werden können. Von Gei-
ger ist bisher kein Gesuch eingegangen.

I.A.

Schubert

108

Belob.

*Prof. Mosler
am 12. III, 18*

109
Hochw. Herr Professor.
Dieses ist in Auftrag von
Leutnant Oscar Merté J. L.
Bayr. Res. Inf. Art. Reg. No 3.
Mün. Colonne des 6^{te}. Batterie.
Hochachtungsvoll Ihre mein. Diens.
Gef. v. d. H. v. d. H. v. d. H.

minde und erlaubt ist mir bis
desen Hrn gepflanzten Zeiten in
Freiung besulten zu dürfen.
Mit dem besten Wunsch zum vorzüglichen

Johann
Johann Andreas Sailer

Münster 20. Sept. 18.

Schmidstr. 29/10

Sehr geehrter Herr Professor! ^{20. IX. 18}

Ergebenster Dank für Ihr liebenswürdiges Schreiben vom 17. d. M. da ich bis gestern auf Reisen war gelangte ich nicht eher zu seinem Besitze.

Obwohl ich schon zweimal als Kriegsgefangener an der Front tätig war und im Sommer 17 auch chemisch des Gases verschüttet wurde, so bin ich ein bestehendes Schicksal sehr verhältnismäßig, folge ich Ihrer Aufforderung und werde Sonntag 23. d. M. ein entsprechendes Bescheid an den stellv. Generalstab abgeben lassen.

Mit vorzüglicher Hochachtung,

Emil Über.

18. Nov 1918

18. März 1918

Sehr geehrte Frau Tochter! Mein Herz ist Ihnen schon
aus dem Herzen, so sehr ich es ~~schon~~ ^{noch} immer für
Sie und Ihren kleinen Kasperl habe. Ich bitte Sie, mich zu besuchen
und Kasperl mit mir zu bringen. Ich werde Sie zu Hause
haben und Ihnen alle Aufmerksamkeit und Liebe zuwenden.
Ich will Ihnen das Leben so angenehm wie möglich machen.
Ich verbleibe mit herzlichsten Grüßen Ihrer Mutter.

27. Dec, 1968

Apr. 1918
 Hope you are having better!

[illegible]

Switzerland im bayer. Zollamt
222 J. T. 2. 208

27. II. 18

795

26. February 1918 *Vulpes griseus* James Watson!

gaben der Witterung. Entweder ob man Jaspis
 oder ein anderes ist? Es ging gegen 12. Uhr
 Monat von der Felskuppe abwärts. (Bsp.) 68 u. b. an
 dem mit jagbaren Orkiden in einem der tiefsten Zungen-
 zungen der Berg. Auf diesen ist gleich, Kultur und Öffnung
 zu haben.

zu führen.
Es wird alsbald eine Aufstellung, in 14 Tagen, 3 Wochen
mit der ersten Öffnung. Im Ganzen von, mehren Mtl.
nach dem ersten Erfolg. Es wird fortan sehr gewünscht.
Im Osten steht mir ein von der Eisenbahn.
Das wird sich im Winter sehr von Erfolg bringen.
Es wird mit besten Gewinn zu und zu verkaufen
hätten den Klumpen der zu verkaufen

Meyer

Agnes. bap. Faltz-
H. A. 68. S. F. 406

[illegible]

Münster 27. März 1818 Lieber Herr Herrmann!
 Gestern 1. Juli in Münster angekommen, habe ich Ihnen
 sofort mein Verlangen: Sie soll Herrn Kasper
 Kasper; auch ich soll Herr Kasper sein A. V. K.
 Geyssler?
 Ich kann es Ihnen Herrn Kasper sagen nach dem ich
 ich bin, nachdem in Münster zu Hause sind falls
 die Angelegenheiten des Oberguts das mich
 betreffen, kann mich die Sache Münster
 nicht kümmern.
 Ich kann Ihnen auch sagen dass ich nicht
 flüchte und die Sache Münster
 Geyssler

Kasper
 1. Juli 1818

119

with paper
folded & pressed. 68
cent. fold pop 406

Inb. J. Mansmann.

Telegr.-Adr.: „Alemania“ Albersweiler (Pfalz)

Albersweiler, Pfalz, den 23. März 1918

Dein ganzes Herz immer! Dann — ab jetzt
gucken Sie offener zum Berg hin. n. ab jetzt
muss — unfehlbar ist Ihre Gemüthsbestimmung.
Zurück, hinaus durch!

Walter gave me a letter by Geo to Sam Allen.
He said, "I'll be with you!"

Der Offizier hat sich!!

4th Hampshire Staff Sgt. ...
Sergeant Major in Maryland ...

Intyano

22. März 1918

121

Sehr geehrter Herr Doktor!
Nun ist es aber auch dem Herrn
Kollege mit mir möglich, für ein
mal. Angewandte ist gut anzuwenden.
Es werden viele Menschen
Angewandte & mehr haben
zu schreiben u. das in der
Kunstform nur mit der
Zeit, es wird dann 10.-15. Feb.
ab. Es ist ein, ^{natürlich} mehr
nicht mit der Kunstform u. der
Kunst.

Die angewandte

Gesunde

Berlin den 12. November 1918

Die unterzeichneten Künstler und Schriftsteller laden zu einer Besprechung ein, die den Zweck haben soll, durch eine gemeinsame Kundgebung der neuen Regierung die Bereitwilligkeit zur Mitarbeit auszudrücken.

Diese Besprechung findet statt

Mittwoch den 13. November 1918 vormittags 11 Uhr
im Gebäude der Hochschule für Musik, Charlottenburg, Fasanenstr. 1

Eingang Portal IV, Hörsaal 27.

Corinth, Herbert Eulenberg, Fulda, Gerhart Hauptmann, Friedr. E. Koch, Liebermann, Manzel, Marcus, Presber, Schlichting, Schulte im Hofe, Georg Schumann, Sudermann.

Es ist an der Menschheit in einem ungeheuren Maße gesündigt worden. Die zivilisierte Welt wurde zum Kriegslager und zum Schlachtfeld. Millionen der besten Söhne aller Völker ruhen in Gräbern. Die Gefallenen, brüderlich vereint, sind friedlich und stille. Auch bei uns hat der Waffenkampf aufgehört, nicht aber der Kampf um Sein oder Nichtsein unseres Volkes. Dieses Volkes, das einer künftigen gerechten Zeit in einer Glorie erscheinen wird.

Wir Gestalter mit Meißel, Palette und Feder, wir Baumeister und Musiker, Männer und Frauen, die wir vor allen Menschen und von ganzer Seele Deutsche sind, zweifeln nicht daran: unser Volk, unser Land wird bleiben und wird nicht untergehen. Aber wir sehen Volk und Land gerade jetzt auf die schwerste Probe gestellt. Es kommt darauf an, sie zu bestehen.

Wir haben es schaudernd erlebt, daß der Haß nicht fruchtbar ist. Die Liebe aber ist fruchtbar und schaffend, und sie strömt nur aus einem wachen Herzen. Laßt uns also nicht nur unser Brot mit den Brüdern teilen, die aus dem Felde heimkehren, wir wollen ihnen auch unsere wachen Herzen entgegentragen. Es ist endlich Zeit, daß eine große Welle der Liebe die verheerende Woge des Hasses ablöse.

Mit einer klaren und furchtbaren Logik wurde, man möchte sagen, menschliches Planen durch göttliches ersetzt. Aber obgleich es so ist und obgleich vor der Gewalt dieser so bewirkten Umwandlung jedes Volk zu zerbrechlich erscheint, erkennt doch der Sehende schon in dem, was sich, gleichsam von selbst, an neuer Form durchgerungen hat, das alte, kraftvoll-besonnene Wesen des Deutschen unversehrt. Und wer lebt, wird in nicht allzu langer Zeit-

dessen sind wir gewiß, den deutschen Boden reicher als je in Blüte sehen.

Seit einem Jahrtausend hat die deutsche Nation nichts erlebt, was an Bedeutung dem Ereignis der letzten Tage gleichzusetzen wäre. Wer es versteht, der fühlt seine unvergleichliche Macht. Seine Bedeutung ist unendlich viel tiefer, und es kommt auch aus ganz anderen Quellen her, als vielleicht jene meinen, deren weltgeschichtliche Pflicht es ward, es äußerlich zu vertreten. Wer wollte sich dieser eisernen Bestimmung entgegensetzen?

Heut hat das Volk sein Geschick in die Hand genommen. Keiner wird jetzt zurückstehen, dessen Kräfte im Nationaldienst verwendbar sind. Auch die neue Regierung möge mit uns rechnen, wo sich unser Wirken für ersprießlich hält. Keiner von uns wird zögern, im Wohlfahrtsdienste des Friedens das Seine von Herzen und nach Kräften zu tun.

Peter Behrens. German Bestelmeyer. Leo Blech. Walter Bloem. Louis Corinth. Ludwig Dettmann. Max Dreyer. Georg Engel. Otto H. Engel. Herbert Eulenberg. César Fleischlen. Philipp Franck. Ludwig Fulda. August Gaul. Adele Gerhard. Walter Harlan. Gerhart Hauptmann. Hans Herrmann. Dora Hitz. Paul Oskar Höcker. Ludwig Hoffmann. Gustav Kadelourg. Arthur Kampf. Bernhard Kellermann. Fritz Klinsch. Friedr. E. Koch. Käthe Kollwitz. Ernst Koerner. Hermann Kretzschmar. Hans Land. Carl Langhammer. Hugo Lederer. Hildegard Lehnert. Arthur Lewin-Funcke. Max Liebermann. Ludwig Manzel. Otto Marcus. Hans Meid. Walter von Molo. Alexander Moszkowski. Bruno Paul. Rudolph Presber. Georg Reicke. Gabriele Reuter. Fritz Schaper. Max Schlichting. Theo Schmutz-Baudis. Rudolf Schulte im Hofe. Georg Schumann. Franz Schwechten. Leo Walter Stein. Richard Strauss. Eduard Stucken. Hermann Sudermann. Heinz Tivote. Louis Thuillon. Clara Viebig. Hugo Vogel. Feder von Zoeltitz.

Gleichdenkende Berufsgenossen, denen diese Erklärung wegen der Kürze der Zeit vor ihrer Veröffentlichung nicht mehr zugesandt werden konnte, bitten wir, ihr beizutreten und Namen und Adresse einem der Unterzeichner mitteilen zu wollen.

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

Band:

AA

/12

- - Ende -